

ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU

DER

GENDARMERIE



Spuren im Schnee. Skifahren ist nicht nur Sport, es ist auch körperliche Ertüchtigung
Photo: Gend.-Rayonsinspektor Karl Meusburger, Riezlern

16. Jahrgang Jänner 1963 Folge 1

Lebensversicherung
bedeutet

Vorsorge

Vermögensbildung

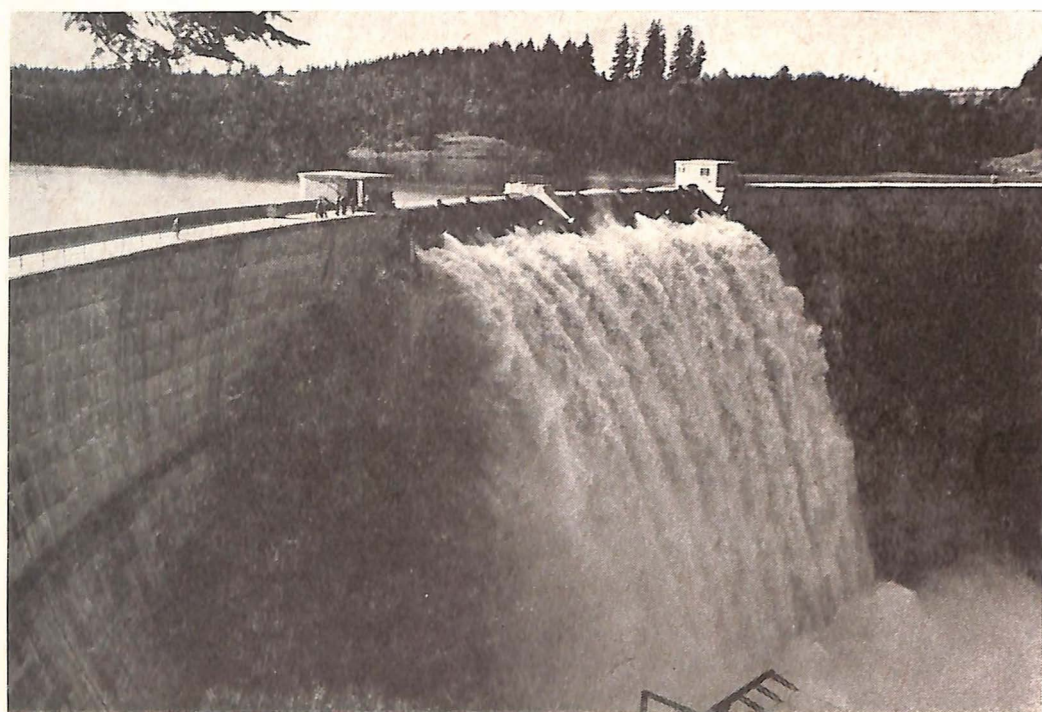
Sicherheit

BUNDESLÄNDER-VERSICHERUNG

ZENTRALE: WIEN II, Praterstraße 7, Tel. 24 35 11
An der Schwedenbrücke

Die Versicherungsanstalt der österreichischen Bundesländer ist stolz, seit Jahrzehnten als Vertrauensanstalt der Beamten der österreichischen Exekutive zu gelten, und kann mit Genugtuung auf Versicherungsleistungen verweisen, die in den Kreisen der Gendarmerie höchste Anerkennung gefunden haben.

Unser versierter Mitarbeiter in Stadt und Land steht den Angehörigen der Exekutive weiterhin jederzeit gerne in allen Versicherungsfragen zur Verfügung.



Die Kamptalsperre Ottenstein der NEWAG

wird oft das „Kaprun des Waldviertels“ genannt. Sie staut fast ebensoviel Wasser auf wie die Kapruner Sperre. Die Stauseen haben den landschaftlichen Reiz des Kamp-
tales noch erhöht und sind zu einem beliebten Ausflugsziel geworden.

INHALT: S. 4: Verabschiedung von Gend.-General Dr. Josef Kimmel — S. 7: Abschiedsrelaß des Gendarmeriezentralkommandanten Dr. Josef Kimmel anlässlich des Uebertrittes in den dauernden Ruhestand — S. 8: Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck — der neue Zentralkommandant der österreichischen Bundesgendarmerie — S. 9: Gend.-Oberst Otto Rauscher — Stellvertreter des Gendarmeriezentralkommandanten — S. 10: Der Neubau des Gendarmeriebeschaffungsamtes — S. 13: Tagesbefehl des Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck — S. 14: Ein bedeutsamer Schritt im Zivilschutzwesen der österreichischen Bundesgendarmerie — S. 15: Weihnachtsfeier des Gendarmeriezentralkommandos — S. 18: Verbandsnachrichten des Oesterreichischen Gendarmerie-Sportverbandes — S. 21: Diensthundeeerfolge — S. 22: Scheintot?



Abschied der Bundesgendarmerie von ihrem aus dem aktiven Dienst scheidenden Gendarmeriezentralkommandanten

Am 18. Dezember 1962 hatte das Bundesministerium für Inneres, so wie alljährlich, die Vorstände der Abteilungen der Gruppe Gendarmeriezentralkommando, die Landes-

sammeln. Diese nahmen die Gelegenheit wahr, dem in voller Rüstigkeit und Schaffenskraft stehenden, wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst



Von links nach rechts: Die Gend.-Oberste Dr. Ernst Mayr, Dr. Johann Fürböck, Franz Zenz, Gend.-General Dr. Josef Kimmel, die Gend.-Oberste Friedrich Hanl, Peter Fuchs, Johann Kunz, Rudolf Pernkopf, Edgar Witzmann, Dr. Alois Schertler, Adolf Zeliska, Wilfried Brandt und Otto Rauscher

gendarmeriekommandanten und die Kommandanten der Gendarmerieschulen zu einer Dienstbesprechung nach Wien beordert.

So konnte Gend.-General Dr. Kimmel wieder seine Mitarbeiter in den Abteilungen, den Landesgendarmeriekommanden und den Gendarmerieschulen um sich ver-

scheidenden Gendarmeriezentralkommandanten, Gend.-General Dr. Kimmel, für die vielen Jahre der Zusammenarbeit und Fürsorge zu danken und ihm im eigenen und im Namen der unterstellten Gendarmeriebeamten die besten Wünsche für den ferneren Lebensweg zu übermitteln.

Verabschiedung von Gend.-General Dr. Josef Kimmel

Der durch fast eineinhalb Jahrzehnte die Geschicke der österreichischen Bundesgendarmerie mitbestimmende Gendarmeriezentralkommandant, Gend.-General Doktor Josef Kimmel, beendete mit 31. Dezember 1962 nach Erreichung der Altersgrenze seine aktive Dienstzeit.

Gend.-General Dr. Kimmel kann auf eine einmalig erfolgreiche Laufbahn und Tätigkeit im Gendarmeriekorps, wofür gerade seine Stellung als Gendarmeriezentralkommandant bereites Zeugnis gibt, zurückblicken. Es wurden ihm aus diesem Anlasse zahlreiche Ehrungen, sowohl aus den Reihen des Gendarmeriekorps als auch aus anderen Bundes- und Landesdienststellen und nicht zuletzt aus Kreisen des öffentlichen und privaten Lebens, zuteil.

Am 2. Jänner 1963 nahmen im festlich gestalteten „Großen Saal“ des Bundesministeriums für Inneres Bundesminister Josef AFRITSCH, Staatssekretär Dr. KRANZLMAYR, die Sektionsleiter und Abteilungsvorstände sowie zahlreiche Beamte des Bundesministeriums und alle Gendarmeriebeamten der Gruppe Gendarmeriezentralkommando formal Abschied von General Dr. Kimmel, mit dem sie auch nach Beendigung seiner aktiven Dienstzeit stets verbunden bleiben werden.

Bundesminister für Inneres Josef AFRITSCH führte bei diesem Anlasse aus:

„Der Mensch hat keine Macht über die Zeit; die Zeit beherrscht den Menschen, sie bringt uns Leid und Freude, Not und Glück. Sie bewegt unser Leben. Unaufhaltbar ist ihr Lauf und unabdingbar der Tribut, den wir ihr zollen müssen. Unsere Jahre.

Die Schar der öffentlichen Bediensteten ist so groß, daß der bestgehandhabte Maßstab unzureichend ist, das psychologische und dienstliche Problem des Uebertrittes vom aktiven Dienstverhältnis in die Pension harmonisch für beide Teile zu lösen.

Und so ist der Weisheit letzter Schluß die Betrachtung des Geburtsscheines durch die Dienstpragmatik, die das Dienstverhältnis der Bundesbeamten zwingend ordnet und der wir den Respekt nicht versagen können.

Diese Problematik wird besonders aktuell, wenn es sich bei dem vom aktiven Dienst in den Ruhestand übertretenden Menschen um eine Persönlichkeit von hohen Graden handelt, die wahrlich noch imstande wäre, den großen Erfolgen neue und viele anzureihen. Gend.-General Dr. Kimmel, von dem wir heute hier dienstlichen Abschied nehmen müssen, ist eine solche Persönlichkeit; er hat dem ihm übertragenen Amt den Stempel seines Wesens aufgedrückt, das von unbeugsamer Energie, hoher Intelligenz, Idealismus, Vaterlandsliebe auf der einen Seite, von Toleranz, Menschlichkeit, Kollegialität und Güte auf der anderen Seite geprägt ist. Zehntausend Gendarmen können bezeugen, daß Dr. Kimmel seinen hohen Rang in Strenge und Gerechtigkeit ausfüllte, daß aber unter der Uniform des Generals ein warmfühlendes Herz schlägt, das in der niederen Charge keinen Untergebenen, sondern jederzeit den rat- und hilfebedürftigen Kameraden sieht, wie damals, als Dr. Kimmel selbst von der Pike auf den Gendarmeriedienst erlernte.

Seit dem Jahre 1945 wurden in diesem Lande viele gewaltige, schätzenswerte Leistungen vollbracht. Eine der wichtigsten, weil Voraussetzung für alles andere, selbst die Erhaltung der nationalen Existenz, war die Hinführung des österreichischen Volkes zur Demokratie sowie deren Erhaltung gegen alle Widerstände, gegen innere und äußere Feinde.

Dr. Josef Kimmel darf sich rühmen, unter den Persönlichkeiten, die die junge österreichische Demokratie aus der Taufe gehoben haben, einen hervorragenden Platz einzunehmen. Seine Leistungen, ob als Landesgendarmeriezentralkommandant für die sowjetische Besatzungszone von 1945 bis 1949 oder später als erster Repräsentant, initiativer Neubegründer und unermüdlicher Organisator der Bundesgendarmerie der Zweiten Republik, sind bereits in unserer Geschichte vermerkt.

Um die ganz außerordentlichen Verdienste dieses Mannes zu umreißen, genügt es nicht, sein curriculum vitae wiederzugeben.

Nach dreieinhalbjähriger Frontdienstleistung im ersten Weltkrieg trat General Dr. Kimmel in die Gendarmerie ein, maturierte in Wien und verrichtete fünf Jahre auf ver-

schiedenen Gendarmerieposten Niederösterreichs Exekutivdienst.

In den Jahren 1924 bis 1926 absolvierte er die Gendarmerieakademie, promovierte an der Universität in Graz zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften und wurde zum Gendarmerieabteilungsinspektor (Gendarmerierittmeister) ernannt.

Am 13. März 1938 wurde Gend.-Major Dr. Kimmel, damals Gendarmerieabteilungskommandant beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, in Haft genommen, im Polizeigefangenenhaus in Wien und im Konzentrationslager Dachau angehalten und aus dem Gendarmeriedienst entlassen.

Im April 1945 stellte er sich sofort wieder dem Gendarmeriedienst zur Verfügung, wurde rehabilitiert, zum Gendarmerieoberst befördert und ihm der Wiederaufbau der Gendarmerie in Niederösterreich, im Burgenland und dem Mühlviertel übertragen. Ungeachtet aller zeitbedingten, staatsrechtlichen, personellen und materiellen Schwierigkeiten war es ihm durch Initiative und unermüdliche Tätigkeit möglich, die Gendarmeriedienststellen zu aktivieren.

Am 23. Februar 1949 wurde Gend.-Oberst Dr. Josef Kimmel zum Stellvertreter des Vorstandes der Abteilung 5 in das Bundesministerium für Inneres berufen und mit der Führung der Abteilung 5 betraut, am 23. Mai 1949 zum Gendarmeriegeneral ernannt und mit 15. Dezember 1949 zum Gendarmeriezentralkommandant im Bundesministerium für Inneres bestellt.

Von diesem Zeitpunkt begann der jüngste Aufstieg des österreichischen Gendarmeriekorps, wie er mit solchen der abgelaufenen Epochen kaum verglichen werden kann.

Bedingt durch das Fehlen des Bundesheeres wurden größere einsatzfähige Reserven geschaffen, um die Zukunft des Staates nicht irgendwelchen politischen Abenteurern zu überlassen. So wurden schon Ende 1949, 1950 und 1951 sogenannte Gendarmeriealarmeinheiten geschaffen. Diese B-Gendarmerieeinheiten, zunächst nur von Gendarmerieoffizieren geführt, mit einem Ausbildungskader bewährter dienstführender und eingeteilter Beamter aus der Exekutivgendarmerie, machten in erster Linie militärischen Dienst und bereiteten sich zum Grenzschutz wie zu größeren ordnungsdienstlichen Aufgaben vor. Ab 1952 wurden zur B-Gendarmerie bereits Offiziere aus dem ehemaligen österreichischen Bundesheer vor 1938 übernommen. Diese Gendarmerieeinheiten bildeten nach Abschluß des Staatsvertrages (15. Mai 1955) und Abzug der Besatzungstruppen aus Oesterreich (26. Oktober 1955) den Kader für das neue österreichische Bundesheer der Zweiten Republik. Die Wiege des heutigen Bundesheeres stand also bei der österreichischen Bundesgendarmerie.

Der Personalstand der österreichischen Bundesgendarmerie, der vor dem Jahre 1938 nur 6300 Beamte betrug, wurde nach und nach auf 10.200 erhöht.

In umfangreicher, großzügiger und den Erfordernissen der österreichischen Bundesgendarmerie Rechnung tragender Schulungs- und Ausbildungsarbeit wurden die jungen Beamten in Grundausbildungskursen geschult und in Fachkursen dienstführende und leitende Gendarmeriebeamte ausgebildet.

Die Vielseitigkeit des Gendarmeriedienstes erfordert, daß für besondere Verwendungsgebiete speziell ausgebildete Gendarmeriebeamte zur Verfügung stehen. Diesen Spezialausbildungen dienen, neben den Kursen für die normale und die erweiterte fachliche Ausbildung, die Kraftfahr-, Funk-, Lichtbild-, Brandermittlungs-, Ausforschungs-, Diensthundeführer-, Lawinensuchhundeführer-, Motorbootführer-, Segelflieger- und Motorfliegerkurse, die je nach Bedarf abgehalten werden.

Oberste Pflicht war es, den Beamten neben der theoretischen Ausbildung auch die notwendige Bewaffnung zu geben, um dem Willen des Gesetzgebers gewalttätigen Rechtsbrechern gegenüber, je nach dem Grad der Gefährlichkeit, mit Erfolg zum Durchbruch zu verhelfen.

Erst nach Abschluß des Staatsvertrages und Abzug der Besatzungstruppen konnte endlich mit der schon seit langem geplanten einheitlichen Neubewaffnung der Gendarmerie begonnen werden.

Der Exekutivbeamte, der als vollziehendes Organ des

Staates bis in die entlegensten Orte des Bundesgebietes fungiert, ist auch gleichzeitig Repräsentant des Staates. Sein Auftreten, sein Verhalten in der Öffentlichkeit und seine Adjustierung müssen daher positive Rückschlüsse auf den Staat als seinen Dienstgeber ermöglichen und jedem Vergleich mit ausländischen Exekutivinstitutionen standhalten können.

Die Gendarmerie übernahm die Aufgabe, durch intensive Verkehrsüberwachung, vor allem durch motorisierte

Der Neuaufbau des Gendarmerienachrichtenswesens stieß jedoch durch die Anwesenheit der Besatzungsmächte auf gewaltige Schwierigkeiten.

Erst im Jahr 1953 wurde nach langen, bis dahin vergeblichen Bemühungen der Bundesregierung eine einheitliche Zustimmung der alliierten Besatzungsmächte zur Freigabe des Funkverkehrs in ganz Oesterreich erreicht.

Von diesem Zeitpunkt an stand dem Wiederaufbau des Gendarmerienachrichtendienstes nichts mehr im Wege. Die



Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Dr. Josef Kimmel

Verkehrspatrouillen, die Ordnung und den Verkehrsfluß auf den Straßen zu erhalten.

Zur Ueberwachung des Straßenverkehrs wurden bei jedem Landesgendarmeriekommando eigene motorisierte Verkehrsabteilungen und motorisierte Verkehrsposten aufgestellt.

Heute verfügt die Bundesgendarmerie über einen modernen Kraftfahrzeugpark, der sich aus Patrouillenwagen und Motorrädern, großen und kleinen Mannschaftstransportwagen, Lastkraftwagen, Tank- und Werkstättenwagen und geländegängigen Fahrzeugen für den Alpin- und Katastropheneinsatz sowie über 1800 Motorfahrrädern zusammensetzt, so daß der rasche Einsatz der Gendarmerie jederzeit gewährleistet ist.

Der Sicherheitsdienst auf der Donau wurde am 21. Jänner 1952 errichtet. Innerhalb weniger Jahre stehen nun 38 Motorboote im Strom- und Seeüberwachungsdienst im gesamten Bundesgebiet in Verwendung.

Seit dem Jahr 1956 wurden in rascher Folge im Segel- und Motorflug 120 Gendarmeriebeamte ausgebildet, die jederzeit in der Lage sind, auf luftfahrtbehördlichen Flugsicherungsstellen verwendet zu werden.

Auch nachrichtentechnisch stand die österreichische Bundesgendarmerie im Jahr 1945 buchstäblich vor dem Nichts.

Errichtung der Drahtverbindungen sowie des drahtlosen Nachrichtennetzes wurde gleichzeitig in Angriff genommen und durch planmäßiges Vorgehen auf den heutigen Stand gebracht.

Nun verfügt die österreichische Bundesgendarmerie nicht nur über das größte im öffentlichen Interesse verwendete Funknetz, sondern auch über ein in drei überlagerten Phasen (Telephon, FS, Funk) errichtetes und allen nachrichtentechnischen Errungenschaften Rechnung tragendes weitverbreitetes Nachrichtensystem.

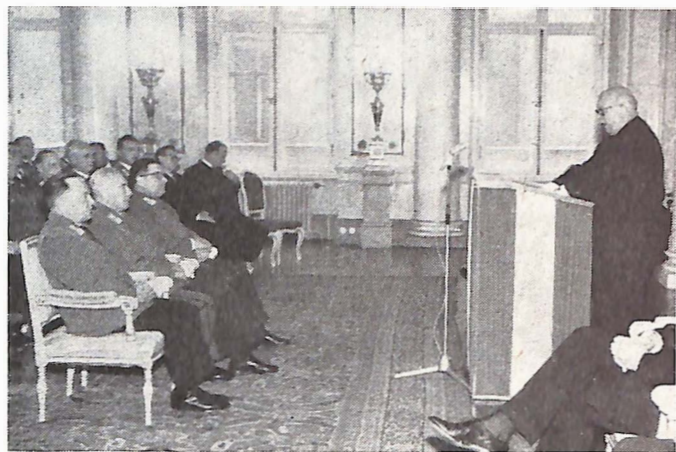
Seit dem Jahr 1950 schreitet der Aufbau der Dienst- und Stationen ständig fort. Die Anzahl der damals in Dienstverwendung stehenden sechs Dienststunde ist in kaum zehn Jahren auf 74 angewachsen. Waren die Mühen und Kosten beim Wiederaufbau dieses Dienstzweiges auch groß, blieb jedoch der Erfolg nicht aus. Durch mehr als 3800 Dienststundeinsätze wurde, nebst der Zustandebringung von beachtlichen Vermögenswerten, zur Klärung von nahezu 1400 Kriminaldelikten wesentlich beigetragen.

Mit der fortschreitenden Erschließung der Alpenländer nahmen der Fremdenverkehr, aber auch die Sommer- und Wintertouristik in Oesterreich von Jahr zu Jahr zu.

Der Gesamtstand an alpin ausgebildeten und einsatzfähigen Beamten — Alpinisten und Hochalpinisten — be-

trug jedoch im Jahr 1949 lediglich zirka 30 Beamte. Die vorhandene geringe Alpinrüstung sowohl für den Winter- als auch für den Sommerdienst war zum größten Teil unbrauchbar oder überaltert und mußte daher ausgeschieden werden.

Die alpine Ausbildung und Schulung der Beamten, die Ausarbeitung der notwendigen Lehrbehelfe, die Beschaffung der gesamten alpinen Ausrüstung und der alpinen Sonderbekleidung sowie die Organisation des Rettungs- und Bergrettungsdienstes mußten daher gleichzeitig in Angriff genommen werden und wurden zum Fundament für die innerhalb Oesterreichs, aber auch über die Grenzen



Bundesminister Josef AFRITSCH ehrt den aus dem aktiven Dienst scheidenden Gend.-General Dr. Josef KIMMEL

unseres Staates hinaus rühmlich anerkannte alpine Tätigkeit der österreichischen Bundesgendarmerie.

Sprunghaft stiegen die von der österreichischen Bundesgendarmerie durchgeführten Bergungs- und Rettungsaktionen an. Waren es im Jahr 1950 nur 211 Unternehmungen, stiegen diese im Jahr 1951 auf 484, im Jahr 1954 auf 600, im Jahr 1958 auf 887 und im Jahr 1960 auf 995, also in einem Jahrzehnt um nahezu 500 Prozent an.

Die geringe Bautätigkeit sowie die Wohnraumknappheit auf dem Lande, die schon vor dem Jahr 1938 die Ursache waren, daß viele Gendarmeriedienststellen in Gebäuden untergebracht werden mußten, die den Anforderungen bei weitem nicht entsprachen, brachten es mit sich, daß das Erlangen einer halbwegs tragbaren Privatwohnung für die Mehrzahl der Gendarmeriebeamten geradezu einen Glücksfall bedeutete.

Zu diesem Uebel kam, daß der Krieg Zehntausende Wohnräume zerstörte. Viele Unterkunftsstellen wurden von den Besatzungsmächten beansprucht. Es schien, als stünde man vor einem unlösbaren Problem. Riesengroß war der Bedarf, die Mittel hiezu jedoch waren gering. Aber schon in den nachfolgenden Jahren konnte durch den zähen Willen und durch Auswertung jeder sich bietenden Gelegenheit sowie durch die Aufbringung erheblicher Baukostenbeiträge die Unterkunfts- und Wohnraumbeschaffung für die österreichische Bundesgendarmerie auf eine breitere Basis gebracht werden.

In den letzten zwölf Jahren wurden im gesamten Bereiche der Bundesgendarmerie neue Kommandogebäude für über 1000 Gendarmeriedienststellen, 1300 Naturalwohnungen und 208 Garagen durch Neubauten des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, sowie zahlreicher Bau- und Siedlungsgenossenschaften, durch Neubauten der Gemeinden im Wege von Mietzinsvorauszahlungen, Anmietung von Amtsräumen in privaten Neubauten bei Leistung kostendeckender Mietzinse geschaffen.

Diese baulichen Leistungen erforderten einen in die Millionen gehenden Aufwand des Bundes, und auch das Bundesministerium für Inneres hat zu dieser Neugestaltung in der Amts- und Wohnraumversorgung durch Aufwendung beträchtlicher Mittel beigetragen.

Amtsräume für 163 Gendarmeriedienststellen, 292 Wohnungen, 15 Garagen sind zum Teil in Bau oder in Planung.

Für einen Vergleich der Aufbauarbeit auf dem Gebiete des Unterkunfts- und Wohnungssektors mit dem vorangegangenen Jahrhundert des Bestandes der Gendarmerie fehlt jede reale Basis.

Wenn es beim Aufbau der einzelnen Ressorts einer starken Persönlichkeit wie der des Generals Dr. Kimmel bedurfte, um den erzielten Erfolg verzeichnen zu können, war auf dem sozialen Gebiet dazu noch menschliches Empfinden das Fundament, das einzig und allein die eindrucksvollen Leistungen ermöglichte.

Die Schaffung des sozialen Zwecken dienenden Gendarmerie-Jubiläumfonds 1949, die Zuerkennung geldlicher Belohnungen und Geldprämien für besonders verdienstvolle Beamte, die Möglichkeit einer Geldaushilfe für unverschuldet in Not geratene Gendarmeriebeamte, die laufenden Verbesserungsvorschläge auf dem Gehalts- und Nebengebührenwesen sowie die alljährlich veranstaltete Weihnachtsfeier für Kinder von Korpsangehörigen sind nur einige Beispiele, daß unermüdet dem sozialen Bedürfnis der Beamten gedient und jedem einzelnen des Korps die Erfüllung seiner Pflicht mit jener Fürsorge gelohnt wurde, wie sie innerhalb einer gesunden Familie Gepflogenheit ist.

In vierzehn Jahren wurde die österreichische Bundesgendarmerie auf eine Höhe geführt, die sie nie zuvor erreicht hatte und ihr damit sowohl die innerstaatliche wie auch die internationale Anerkennung und Wertschätzung gesichert.

Die hervorragenden Leistungen des Dr. Josef Kimmel fanden durch die Verleihung des Großen Ehrenzeichens sowie des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Oesterreich ihre besondere Anerkennung. Außerdem besitzt Dr. Kimmel zahlreiche in- und ausländische Orden und Ehrenzeichen. Die Bundesregierung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Herrn Bundespräsidenten zu bitten, dem Herrn Gend.-General Dr. Kimmel anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhestand den Dank und die Anerkennung auszusprechen.

Sein Beruf stand stets im Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen, das Privatleben trat dagegen weitestgehend zurück. Der Uebergang in den neuen Lebensabschnitt wird ihm daher nicht leichtfallen. Wie immer sich aber auch der weitere Lebensweg gestalten möge, eine Gewißheit möge Sie, sehr geehrter Herr General, stets begleiten: Ihr Geist, der Geist der Treue, Loyalität, der Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe, der Ihrer bis zu den höchsten Ehren



Gend.-General Dr. Kimmel dankt dem Bundesminister AFRITSCH und den Beamten des Ministeriums für das stets bewiesene Vertrauen und die gute Zusammenarbeit

und der stärksten Verantwortung aufsteigenden Berufslaufbahn stets den Stempel aufgedrückt hat, wird auch künftighin bei Ihren Vorgesetzten, Kollegen, Freunden und Untergebenen fortbestehen, er wird die Orientierung des von Ihnen auf- und ausgebauten österreichischen Gendarmeriekorps vom höchsten leitenden bis zum jüngsten eingeteilten Beamten mitbestimmen."

Sichtlich bewegt dankte Gend.-General Dr. Josef Kimmel für die ehrenden Ausführungen und sagte unter anderem:

„Herr Bundesminister, Herr Staatssekretär, meine sehr geehrten Damen und Herren, meine Freunde, meine Kollegen, meine Kameraden.

Ich habe eigentlich heute nur zu danken für die vielen Ehrungen, die mir in letzter Zeit zuteil wurden, insbesondere aber für den heutigen Tag. Ihnen sehr geehrter Herr

Bundesminister, Herr Staatssekretär und Ihnen, meinen Freunden im Hause, meinen Kollegen, Ministerialrat Doktor Seipka, Ministerialrat Gruppenleiter Ruppertsberger, den Vorständen der 2 A und 2 B, dem Vorstand der Abteilung 13, vor allem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Kurt Seidler, der leider heute nicht anwesend ist, weil er sich im Krankenhaus befindet, Sektionschef Dr. Hantschk, Sektionschef Dr. Pammer, Ministerialrat Dr. Liehr, mit dem mich enge Beziehungen verbunden haben, wie Flüchtlingshilfe und Flüchtlingsfürsorge usw., Ministerialrat Dr. Subaty, aber auch Ihnen meine Herren des Präsidiums, Ministerialrat Dr. Freistätter, Ministerialrat Dr. Jurkowitzsch, Ministerialrat Dr. Weihs, den Sekretären des Ministers und Staatssekretärs, allen, allen danke ich für das Entgegenkommen, für die Zusammenarbeit, für die Mitarbeit.

Man muß die Zeit und die Dinge nehmen wie sie sind, man darf sich nicht in ein Traumland verlieren. Der Herr Bundesminister hat ganz richtig gesagt, daß der Geburtschein das Ausschlaggebende ist. Ich kann Ihnen sagen, meine sehr geehrten Damen und Herren und sehr geehrter Herr Bundesminister, daß ich nicht leicht von diesem Aufbauwerk scheide und daß ich oftmals an meine Wirkungsstätte und an den Erfolg, den ich erreicht habe, denken werde. Meine Tätigkeit im Rahmen der Exekutive hat mir eine besondere Verantwortung auferlegt, der ich versucht habe, stets gewachsen zu sein. Rückschläge und Wider-

wärtigkeiten sind mir hiebei nicht erspart geblieben. Aber das Bewußtsein, an hervorragender Stelle einen Beitrag zur Sicherung der demokratischen Ordnung in Oesterreich geleistet zu haben, hat mich für so manch erlittene Unbill entschädigt. Darf ich nun anlässlich meines Scheidens aus dem Aktivstand nochmals allen hier versammelten Freunden, Kollegen, Gendarmeriebeamten sowie Ihnen, Herr Bundesminister und Herr Staatssekretär, insbesondere aber auch meinen Kameraden Schaffensfreude und Zufriedenheit wünschen, ohne die ein menschliches Glück nicht bestehen kann. Mögen Sie daran denken, daß ich niemals persönliche Motive oder persönliche Ziele verfolgt habe, sondern daß ich einzig und allein für das Gendarmeriekorps und für Oesterreich, für unser Vaterland arbeitete und meine Kraft zur Verfügung stellte. Mögen wir uns stets daran erinnern, daß eine Zusammenarbeit unter allen Umständen gewährleistet sein muß, denn ohne Zusammenarbeit gibt es auch keinen Erfolg und gibt es auch keine Zukunft.

Darf ich also nochmals Abschied nehmen von Ihnen. Nicht Abschied nehmen werde ich von unserem Lande mit seinen vielen Bergen, Tälern und Seen, wo ich mit Ihnen, sehr geehrter Herr Bundesminister, oftmals auf Dienstreisen war. Diese werden mir vielmehr weiterhin bedeuten, daß hier unsere Heimat, unser Vaterland ist. Und für unser Oesterreich ‚Glück auf!‘ für die Zukunft.“

Abschiedserlaß

des Gendarmeriezentralkommandanten Dr. Josef Kimmel anlässlich des Übertrittes in den dauernden Ruhestand

„Mit 31. Dezember 1962 trete ich nach einer 44jährigen Gendarmeriedienstzeit in den dauernden Ruhestand.

Mein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bietet mir Veranlassung, allen Angehörigen der österreichischen Bundesgendarmerie, besonders jenen, die mir in den 14 Jahren meiner Tätigkeit als Gendarmeriezentralkommandant zum Teil unter den schwierigsten Bedingungen bei der Durchführung der mir übertragenen verantwortungsvollen Aufgaben erfolgreich zur Seite gestanden sind, meinen aufrichtigen Dank zu sagen.

Für das Vertrauen und die Unterstützung, die mir erwiesen wurden, danke ich allen Angehörigen der österreichischen Bundesgendarmerie und bitte gleichzeitig, auch meinem Amtsnachfolger, Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck, Vertrauen und Unterstützung entgegenzubringen.

Wenn ich zurückblicke, kann ich mit ruhigem Gewissen feststellen, daß die Bundesgendarmerie ihrer gestellten Aufgabe ‚Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit‘ jederzeit und selbst unter den schwierigsten Verhältnissen gerecht geworden ist und das Vertrauen der Bevölkerung voll und ganz erworben hat. Möge sich das Gendarmeriekorps, dem ich stets verbunden bleiben werde, weiterhin so erfolgreich behaupten und entwickeln wie in den letzten 14 Jahren.

Ich möchte gleichzeitig die Gelegenheit wahrnehmen, allen Gendarmeriebeamten und ihren Familienangehörigen alles Gute für das Jahr 1963 zu wünschen. Möge ihnen in diesem Jahr viel Glück und vor allem Gesundheit beschieden sein.“

Wien, im Dezember 1962

Dr. Josef Kimmel

Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck —

der neue Zentralkommandant der österreichischen Bundesgendarmerie



Oberst Dr. Hans Fürböck, 1902 in Wien geboren, stammt aus einer alten Wiener Beamtenfamilie.

Wie der Mehrzahl der heute noch aktiv dienenden höheren Gendarmerieoffiziere, war Gend.-Oberst Dr. Fürböck zunächst die Laufbahn des Truppenoffiziers vorgezeichnet. Nach dem Zusammenbruch der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie wählte Oberst Dr. Fürböck nach Ablegung der Matura den Gendarmerieberuf. Mit 1. Juli 1921 trat er beim Landesgendarmeriekommando für Steiermark in die Reihen der österreichischen Bundesgendarmerie, diente auf mehreren Posten in der Unter- und Obersteiermark und absolvierte in den Jahren 1924 bis 1926 die Gendarmerieakademie in Graz. Nach seiner Ausmusterung, zum Landesgendarmeriekommando für Tirol versetzt, studierte Oberst Dr. Fürböck neben seinem Beruf an der Universität Innsbruck und promovierte dort im Jahr 1929 zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften.

Es gibt kaum ein Bundesland in Oesterreich, in dem der jetzige Zentralkommandant in seiner, bis heute mehr als 42 Jahre währenden Zugehörigkeit zur österreichischen Bundesgendarmerie, nicht in Dienstverwendung stand. Von Tirol führt der Weg in das Burgenland und nach mehrjähriger Verwendung dort, nach Salzburg und Vorarlberg. Bald folgt eine Berufung nach Graz an den Sitz der Gendarmerie-Zentralschule als Lehrer. Anschließend eine kurze Verwendung in der damaligen Abteilung 3 des Bundeskanzleramtes. Von dort kehrt Oberst Dr. Fürböck zurück zum Landesgendarmeriekommando für Tirol, wo er zunächst bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges in den verschiedensten Funktionen wirkte.

Beim Wiederaufbau der österreichischen Bundesgendarmerie ist Oberst Dr. Fürböck wieder an verschiedenen Dienststellen tätig.

Nach Graz berufen, liegt ein Großteil der Ausbildung des ersten Offiziersnachwuchses in seinen Händen. Nach Beendigung dieser Aufgabe erfolgt seine Berufung zum Landesgendarmeriekommando für Salzburg, wo er bis zu seiner Ernennung zum Obersten und Vorsitzenden der Disziplinaroberkommission für die österreichische Bundesgendarmerie in Wien, als Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten fungierte.

Die umfangreichen, gediegenen fachlichen Kenntnisse Oberst Dr. Fürböcks, seine besondere Bewährung in allen Sparten des vielseitigen Gendarmeriedienstes und die ihn auszeichnende Tatkraft, die ihn im Laufe der Jahrzehnte befähigte, alle an ihn herangetragenen Aufgaben zu meistern, legten es nahe, diese seine Fähigkeiten an der Spitze der österreichischen Bundesgendarmerie einzusetzen. So erfolgte im Jahr 1959 die Berufung Oberst Dr. Fürböcks in das Gendarmeriezentralkommando, wo er mit der Bearbeitung verschiedener Aufgaben befaßt und später zum Leiter der Abteilung 5B der Gruppe Gendarmeriezentralkommando im Bundesministerium für Inneres ernannt wurde.

Die besonderen Verdienste von Gend.-Oberst Dr. Fürböck wurden im Jahr 1956 durch die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Oesterreich durch den Bundespräsidenten sichtbar gewürdigt.

Das Ausbildungswesen in der Bundesgendarmerie wurde durch zahlreiche Lernbehelfe von Gend.-Oberst Dr. Fürböck bereichert.

Wir wünschen Zentralkommandant Gend.-Oberst Dr. Hans Fürböck noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft im Interesse und zum Wohle der österreichischen Bundesgendarmerie.

Gend.-Oberst Otto Rauscher —

Stellvertreter des Gendarmeriezentralkommandanten



Mit 1. Jänner 1963 wurde Gend.-Oberst Otto Rauscher mit der Leitung der Abteilung 5A der Gruppe Gendarmeriezentralkommando im Bundesministerium für Inneres betraut.

Gend.-Oberst Otto Rauscher wurde in Wien als Sohn eines Gendarmeriebeamten am 19. August 1911 geboren.

Nach Abschluß der Mittelschule im Jahr 1931, trat er in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Sein dienstlicher Lebensweg begann in Mödling als provisorischer Gendarm und führte ihn von 1935 bis 1938 in die Gendarmerieakademie. Nach seiner Ernennung zum leitenden Gendarmeriebeamten war Gend.-Oberst Rauscher als Abteilungskommandant in Steiermark tätig. Der zweite Weltkrieg führte ihn fast durch alle Länder Europas. Nach dem Ende des Krieges wirkte Oberst Rauscher als Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Salzburg, bis er im Jahr 1955 zum Kommandanten der von Horn nach Mödling verlegten Gendarmeriezentralschule ernannt wurde. Hier widmete Oberst Rauscher seine Zielstrebigkeit und Energie sowohl dem Ausbau als auch dem Aufbau der Zentralschule.

Seit 1955 konnten in zwei gehobenen Fachkursen und acht Fachkursen 57 Gendarmeriebeamte zu Offizieren und 869 eingetellte zu dienstführenden Beamten ausgebildet werden.

Die stark beschädigte Schule wurde dank großer Unter-

stützung des Gendarmeriezentralkommandanten Dr. Josef Kimmel renoviert; für 23 Familien des Lehrkorps und Stabspersonals wurde ein Beamten-Doppelwohnhaus geschaffen, für acht weitere Familien Wohnungen renoviert und der Bau eines weiteren Beamtenhauses wurde eingeleitet.

Ein technisches Lehr- und Garagengebäude wurde der Schule eingefügt und der Bau eines weiteren Lehr- und Festsaaes sowie ein Atomschutzraumbau begonnen. Für den Unterricht auf dem Gebiete der Kriminal- und Verkehrsfallphotographie wurde ein phototechnisches Gebäude mit Schullabors in Schwarzweiß- und Farbphotographie, eingerichtet.

Aber nicht nur dem baulichen und materiellen Aufbau der Schule waren die Bemühungen des Schulkommandanten, Oberst Rauscher, zugewandt. Besonderes Augenmerk widmete er dem ständigen Verbessern und Anpassen an die Praxis der Lehrmethodik sowie der sozialen und kulturellen Betreuung der Schüler. 1961 wurde das durch seine Initiative geschaffene Ehrenmal der Zentralschule Mödling eingeweiht.

Für seine Verdienste wurde Oberst Rauscher im Juni 1955 mit dem Silbernen Ehrenzeichen der Republik Oesterreich vom Bundespräsidenten ausgezeichnet.

Mögen Oberst Rauscher nach seiner Berufung in das Gendarmeriezentralkommando in seiner neuen Stellung im Interesse und zum Wohle der gesamten österreichischen Bundesgendarmerie noch viele Erfolge beschieden sein.

Der Neubau des Gendarmeriebeschaffungsamtes

Die zentrale Beschaffung, Verwaltung, Deponierung, Verteilung und Aufbewahrung der Bekleidungs-, Ausrüstungs-, Einrichtungs- und Ausstattungsorten aller Art, insbesondere aber die Uniformierung aller Gendarmeriebeamten, obliegt dem Gendarmeriebeschaffungsamt.

Aufgabe dieser Gendarmeriedienststelle ist es, dafür Sorge zu tragen, daß zum Beispiel die Spezialausrüstungen für Kraftfahr-, Verkehrsdienste, für Alpin- und Hochalpine, für Motorboote, für Gendarmeriediensthundeführer, jederzeit im erforderlichen Bedarf vorhanden ist.

Durch die ständige Ausweitung der Aufgaben des Gendarmeriebeschaffungsamtes, ergab sich schon vor Jahren ein drückender Raummangel und war man bestrebt, aus diesem unhaltbaren und den gestellten Aufgaben abträglichen Zustand einen Ausweg zu finden. Es wurde die Errichtung eines Neubaus als einzige Lösung dieses Problems als notwendig erkannt.

Nach Ueberwindung beträchtlicher Schwierigkeiten wurde der Bau für das Gendarmeriebeschaffungsamt fertiggestellt und am 17. Dezember 1962 konnte die Uebernahme erfolgen.

Der Initiator dieses Neubaus, Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Dr. Josef Kimmel, kann mit Stolz und Befriedigung auf den Erfolg seiner Bemühungen blicken.

In dem mit Fahnen geschmückten Hof des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, der vor dem Neubau liegt, hatten zwei Ehrenbataillone von Gendarmeriebeamten, gestellt vom Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich und den Kommanden der Gendarmeriezentralschule Mödling und der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres, unter Kommando des

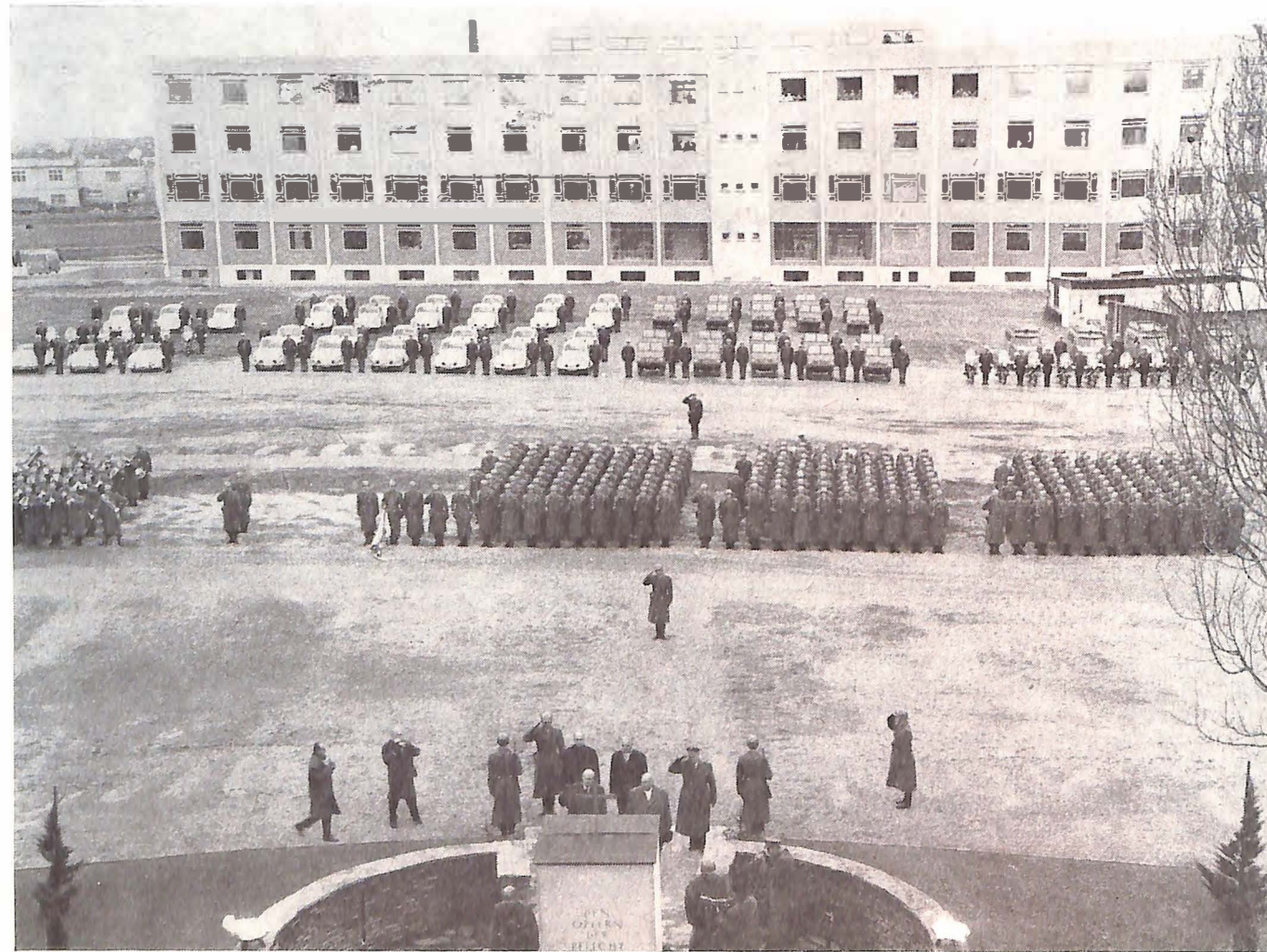
Gend.-Majors Berthold Walther Aufstellung genommen.

Für die musikalische Umrahmung der Feier sorgte die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

Der Festakt begann um 9.30 Uhr. Die Bundesminister für Inneres Josef Afritsch und für Handel und Wiederaufbau Dr. Fritz Bock schritten in Begleitung des Staatssekretärs im Bundesministerium für Inneres Dr. Otto Kranzlmayr, des Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit, Sektionschef Dr. Kurt Seidler und des Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-General Dr. Josef Kimmel, die Front der Ehrenformation ab. Hernach begaben sie sich in einen zum Festsaal geschmückten Lageraum des Neubaus, woselbst sich bereits die Festgäste versammelt hatten.

Als Ehren- und Festgäste waren zur Feier erschienen und konnten vom Vorstand des Gendarmeriebeschaffungsamtes, Gend.-Oberst Wilfried Brandt, begrüßt werden:

Die Bundesminister Dr. Fritz Bock und Josef Afritsch, Staatssekretär Dr. Otto Kranzlmayr, NR Anton Benger, Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Sektionschef Dr. Kurt Seidler, Polizeipräsident Josef Holoabek, Gend.-General Dr. Josef Kimmel, Prälat Josef Wagner, die Sektionschefs Dr. Viktor Hackl, Dr. Franz Krisch, Dipl.-Ing. Rudolf Kloss, Dipl.-Ing. Franz Cech, die Ministerialräte Dr. Hans Jäger, Dr. Alois Zarl, Dipl.-Ing. Josef Krzich, Dipl.-Ing. Alois Buresch, Dipl.-Ing. Albrecht Beier, Dipl.-Ing. Dr. techn. Wilhelm Schöbl, Dr. Emil Waltensdorfer, Dr. Eduard Muck, Dr. Robert Czedik-Eysenberg, Dr. Karl Wolisch, Dr. Otto Zubaty, Sektionsrat Franz Wehskirchner, Baudirektor Dipl.-Ing. Emmerich Mahofsky, Polizeivizepräsident Dr. Rueff Seutter, Generalinspektor der Wiener Sicherheitswache Sektionsrat Dr. Gottfried Lipovitz, Baurat Dipl.-Ing. Wilfried Albach, Oberfinanzrat Dipl.-Kfm. Josef



Im Hintergrund der Neubau für das Gendarmeriebeschaffungsamt. Vor diesem die Ehrenformationen der Gendarmerie. Im Vordergrund die Bundesminister Josef Afritsch und Dr. Fritz Bock mit Begleitung bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal



Die Bundesminister Josef Afritsch und Dr. Fritz Bock schreiten mit Begleitung die Front der Gendarmerieformationen ab



Pribitzer, Sektionsrat Dr. Walter Kretschmer, Landesoberregierungsrat Dr. Eduard Neumaier, Architekt Dipl.-Ing. Josef Wenz, Dipl.-Ing. Walter Münster, Brigadier Wilhelm Schuster, Oberstleutnant Intendant Dr. Wilhelm Höck, Bezirksvorsteher Wilhelm Hradil, Polizeioberstleutnant Dr. Ernst Wallaschek, die Ministerialsekretäre Dr. Friedrich Mayer, Dr. Paul Weissenburger, Dr. Paul Aschenbrenner, Amtsrat Josef Bichler, Rechnungsoberrevident Franz Brenning, Ministerialsekretär Doktor Klement Kunesch, techn. Oberinspektor Johann Tonko, Dipl.-Ing. Alfred Storsch, Dr. Oskar Wiktora, Dipl.-Ing. Wilhelm Schandl und Dr. Paul Steiger.

Der Vorsitzende der Disziplinaroberkommission für die österreichische Bundesgendarmerie Gend.-Oberst Dr. Alois Schertler, der Vorstand der Abt. 5B Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck, Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Dr. Ernst Mayr, Franz Zenz, Peter Fuchs, Rudolf Pernkopf, Friedrich Hanl, Johann Kunz, Adolf Zeliska, Edgar Witzmann, der Kommandant der Gendarmeriezentralschule Gend.-Oberst Otto Rauscher, der Kommandant der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres Gend.-Oberstleutnant Dr. Ferdinand Käs, Gend.-Chefarzt Dr. Günther Unger, die beiden Vorsitzenden der Bundessektionsleitung der provisorischen Personalvertretung Gend.-Kontrollinspektor Adolf Rothwangl und Gend.-Revierinspektor Franz Pinczolis, die Vorsitzenden der Landessektionsleitung für Niederösterreich Gend.-Bezirksinspektor Johannes Schmid und Gend.-Revierinspektor Emmerich Wollinger.

Außerdem waren viele leitende, dienstführende und eingeteilte Gendarmeriebeamte des Gendarmeriezentralkommandos, des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, der beiden Gendarmerieschulen und des Gendarmeriebeschaffungsamtes sowie Gendarmeriebeamte des Ruhestandes Gäste bei der Uebergabefeier.

Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Dr. Fritz Bock führte zu dem feierlichen Anlaß unter anderem aus:

„Wieder ist ein Bauwerk fertig geworden, das begreiflicherweise aus finanziellen Gründen viel Sorgen gemacht hat. Nun, da die Bauleute ihre Arbeit vollendet haben, ist es meine Aufgabe, das Gebäude dem bestimmungsmäßigen Ressort zu übergeben. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen am Bau Beteiligten herzlich danken. Den Arbeitern und Arbeiterinnen, die die Bausteine fügten, damit sie Mauern werden; den Bautechnikern, Ingenieuren, den Firmen und den Beamten und Angestellten des Ministeriums,

die mit dem Bau befaßt gewesen sind sowie den Angehörigen des Bundesministeriums für Inneres.

Gerade auf dem Sektor der Exekutive“, sagte der Bundesminister weiter, „sind noch berechnete Wünsche auf dem Bausektor vorhanden. Das Handelsministerium ist bemüht, im Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Inneres hier, soweit die Mittel reichen, Abhilfe zu schaffen. Es ist ja auch vieles geschehen. Freilich kann die Freude über das, was geschehen ist, die Obsorge für das, was noch geschehen muß, nicht vermindern.“

Nun, da dieses Gebäude fertig ist, möchte ich noch allen, für die dieses Gebäude Dienststätte wird, viel Glück wünschen bei ihrer Arbeit, die ja durch ein so zweckmäßiges, neues Gebäude sicherlich erleichtert wird.

Es ist eine alte Übung, daß bei einem solchen Anlaß der Schlüssel des Hauses dem zuständigen Ressortminister übergeben wird. Herr Kollege Afritsch, darf ich Ihnen diesen Schlüssel mit besten Glückwünschen überreichen.“

Bundesminister Josef Afritsch übernahm den Schlüssel aus der Hand des Bundesministers Dr. Bock und übergab diesen dem Gend.-General Dr. Josef Kimmel, der seinerseits den Schlüssel an den künftigen „Hausherrn“ – Gend.-Oberst Brandt – weitergab.

Bundesminister für Inneres Josef Afritsch führte zum festlichen Anlaß zusammengefaßt aus:

„Der Anlaß der uns heute hier zusammengeführt hat, ist einer der vielen Beweise für die Konsolidierung der österreichischen Wirtschaft, die sich in einer überaus erfreulichen Bautätigkeit dokumentiert. Trotz Vollbeschäftigung im Baugewerbe und allen Nebenzweigen, reicht die Kapazität unserer Bauwirtschaft nicht aus, den Bedarf an öffentlichem und privatem Wohn- und Nutzraum im gewünschten Tempo zu decken. Die Wirtschaftskrise in der Ersten Republik und der anschließende große Krieg mit seinen Folgen haben in Oesterreich zu einer langjährigen Stagnation der Bautätigkeit geführt. Davon wurden auch viele Behörden und Verwaltungsstellen betroffen, die heute noch unzulänglich untergebracht sind; was oftmals auch die Verwaltungstätigkeit verteuert und behindert.“

Die Zweite Republik hat auf dem Gebiete der Erneuerung schon vieles nachgeholt und imponierende Bauten errichtet. Alles kann nicht gleichzeitig geschehen und noch manches wird geschaffen werden müssen, um den Anschluß an die moderne Zeit zu finden.

Ein wirksames Beispiel für diese erfreuliche Entwicklung ist auch dieses Gebäude, das wir heute der Bestimmung übergeben.

Dieses Bauwerk, vor dem wir heute stehen, reiht sich würdig an die Großbauten, die schon vorher für die Landesgendarmeriekommanden in Linz, Innsbruck und Salzburg geschaffen wurden. Es ist ein Glied in einem System von Bauten für die Gendarmerie, das ganz Oesterreich überzieht. Die schönere, bessere Unterbringung von Dienststellen und Beamten bieten Gendarmeriebeamten die Möglichkeit, ihren verantwortungsvollen Dienst ordnungsgemäß zu versehen.

Der Herr Bundesminister für Handel und Wiederaufbau hat mir soeben das neue Gebäude für das Gendarmeriebeschaffungsamt übergeben. Ich darf dem Herrn Bundesminister sehr herzlich danken, für das große Verständnis,



Die Festgäste werden vom Leiter des Gendarmeriebeschaffungsamtes, Gend.-Oberst Brandt, begrüßt

das er nicht nur diesem Bauvorhaben, sondern auch den vielen anderen Bauwünschen der Exekutive bisher stets entgegengebracht hat. Die Qualität und die Schnelligkeit der Bauausführung des Gendarmeriebeschaffungsamtes möchte ich noch besonders hervorheben.

Mein Dank richtet sich in diesem Zusammenhang auch an alle Beamten der beteiligten Ministerien, an die Architekten und die Mitarbeiter der Baufirmen, die durch ihre Tätigkeit zur Verwirklichung des Projektes beigetragen haben. Es ist mein Wunsch, daß dieses schöne Gebäude seinen Zweck erfüllt und dazu beitragen wird, die Aufgaben der Gendarmerieverwaltung, der ich es nun zur Benützung übergebe, zu erleichtern.“

Nach Bundesminister Josef Afritsch ergriff Gend.-General Dr. Josef Kimmel das Wort und führte unter anderem aus:

„Oftmals sind wir bei der Uebernahme von neuen Gendarmeriegebäuden zugegen gewesen, und es waren diese Tage immer eine große Freude für die Beamten solcher Dienststellen. Neubauten, die nicht nur der Deckung des Amtraumbedarfes, sondern auch zur Versorgung der Beamten und ihrer Familien mit neuen und gesunden Wohnungen errichtet und in Benützung genommen wurden. Die feierliche Uebergabe solcher Bauten macht den zumeist schweren Weg, der von der Planung bis zur Fertigstellung zurückgelegt werden mußte, und die vielen, vielen Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, leicht vergessen.“

Ich möchte den heutigen feierlichen Anlaß der Uebergabe des neuen Gendarmeriebeschaffungsamtes dazu benützen, um festzustellen, daß in den letzten 14 Jahren im gesamten Bereiche der Bundesgendarmerie Amtsgebäude für über 1000 Gendarmeriekommanden, 1300 Dienstwohnungen und 248 Garagen durch Neubauten des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau sowie zahlreicher Bau- und Siedlungsgenossenschaften, wie Buwog, Neue Heimat, Frieden, Bergland, Siegländer sowie Raiffeisenkassen, Volksbanken und Rotes Kreuz, ferner durch Neubauten von mehr als 600 Gemeinden im Wege von Mietzinsvorauszahlungen, geschaffen wurden. Diese baulichen Leistungen erforderten einen in die Millionen gehenden Aufwand des Bundes, und auch das Bundesministerium für Inneres hat zu dieser Neugestaltung in der Amtraum- und Wohnraumversorgung der österreichischen Bundesgendarmerie durch Aufwendung beträchtlicher Mittel beigetragen. Darüber hinaus wurde durch die Gewährung von Gehaltsvorschüssen, Darlehen aus dem im Jahr 1949 geschaffenen Gendarmeriejubiläumsfonds sowie Darlehen der Buwog, 2400 Gendarmeriebeamten die Errichtung von Eigenheimen und Siedlungshäusern ermöglicht.

Langwierig gestaltete sich Planung und Genehmigung dieses Neubaus. Aber nun ist der Bau vollendet und ich möchte an dieser Stelle heute allen, die zum Gelingen dieses Bauwerkes beigetragen haben, und allen hier anwesenden Persönlichkeiten danken, die auch sonst den Neubau von über 1000 Gebäuden für die Bundesgendarmerie ermöglicht haben.

Den vielen schönen und neuen Gebäuden reiht sich nun der Neubau des Gendarmeriebeschaffungsamtes würdig an. Möge es seine Aufgabe wie bisher erfüllen und ein Amt nicht nur des Gendarmeriezentralkommandos, sondern ein Amt für alle Gendarmeriebeamten in Oesterreich sein und bleiben. Für die Gendarmeriebeamten, die ihren schwierigen und gefährlichen Dienst verrichten, die bei der Erfüllung ihrer zahlreichen Dienstspflichten in den verschiedenen Gebieten tätig sind und die für Oesterreich, für unsere geliebte Heimat, die größten Opfer gebracht haben.

Innen allen, eingeteilte, dienstführende und leitende Gendarmeriebeamte, allen Landesgendarmeriekommandanten und Schulkommandanten, die mit viel Idealismus, Mühe und Fleiß an dem Aufbau des Gendarmeriekorps mit-

gewirkt haben, möchte ich weiterhin viel Erfolge wünschen und hoffen, daß ein hohes Niveau unseres Gendarmeriekorps zu einer weiteren gedeihlichen Entwicklung unseres Vaterlandes, unseres herrlichen und schönen Oesterreichs, beitragen möge.“

Die Ausführungen der Redner wurden mit lebhaftem Beifall quittiert.

Nachdem Prälat Josef Wagner die Weihe des Neubaus vorgenommen hatte, erfolgte die Besichtigung des imposanten, modernen und geräumigen Neubaus durch die Festgäste.

Eine Kranzniederlegung am Denkmal der Opfer der Pflicht vor dem Gebäude des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, wozu die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos das Lied vom guten Kameraden intonierte, bildete den Abschluß der Feier des Tages.

KRANKENVERSICHERUNG

VERSICHERTER SCHMERZ IST HALBER SCHMERZ

WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG

Wir dürfen unseren geehrten Abonnenten die Fälligkeit der Abonnementgebühr für das Jahr 1963 in Erinnerung bringen und bitten, sich zu deren Einzahlung des beiliegenden Erlagscheines bedienen zu wollen.

**VERWALTUNG
DER „ILLUSTRIERTEN RUNDSCHAU
DER GENDARMERIE“**

SCHAURÄUME:

Wien I, Goldschmiedg. 6, Tel. 63 75 68, 63 94 51
Graz I, Radetzkystraße 20, Tel. 9 71 78
Klagenfurt, St. Veiter Ring 35, Tel. 58 82



SERIENMÖBEL JEDER ART

FERNSCHREIBER: WERK 01/742, WIEN 01/3139, GRAZ 03/1590, KLAGENFURT 04/323

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIERTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

JÄNNER 1963

WIE WO WER WAS.

1. Was ist Tombak?
2. Wie nennt man die Lampe des Bergmannes?
3. Was ist Grus?
4. Woher kommt der Name Brikett für Preßkohle?
5. Wie ist der Titel des Londoner Bürgermeisters?
6. Wie heißen die Wasserstraßen in Amsterdam?
7. Wie teilen die Chinesen den Tag ein?
8. Wer hat den ersten Schlafwagen konstruiert und wann?
9. Was sind Mannesmannrohre?
10. Warum verflüssigt man Kohle?
11. Wie lange ist eine Million und wie lange eine Billion Sekunden?
12. Wann wurde die mitteleuropäische Zeit eingeführt?
13. Wie lange ist die chinesische Mauer?
14. Welches Metall hat den Schmelzpunkt unter null Grad?
15. Womit wird Holz poliert?
16. Welche Insel nördlich von Schottland führt Pferde aus?
17. Welche Stadt hatte die erste Untergrundbahn?
18. Was ist das Nationalmusikinstrument der Iren?
19. Was ist ein Palindrom?
20. Wer baute die Semmeringbahn?



Die bildhübsche orientalische Königin heiratete hintereinander ihre zwei Brüder. Sie gebar einem berühmten Staatsmann und Feldherrn der herrschenden Welt nach der Besetzung ihres Landes einen Sohn, der schon in jungen Jahren starb. Der dramatische Lebensweg dieser außergewöhnlichen Frau wurde ein gern gewähltes Thema für Romane und Filme.



Ein Mann arbeitete 27 Tage im Wald. Er hatte mit seinem Arbeitgeber vereinbart, jeden Morgen pünktlich um 6.30 Uhr zu beginnen. Nun ging aber vom 6. Tag an seine Taschenuhr 24 Minuten nach, ohne

daß er es merkte; er kam infolgedessen jeden Tag 24 Minuten zu spät in den Wald. Erst einige Tage nach Beendigung seiner Arbeit, nachdem er schon seinen Lohn für die 27 Tage erhalten hatte, wurde er auf die Sache aufmerksam. Für wieviel Tage hatte er zu viel Lohn erhalten?

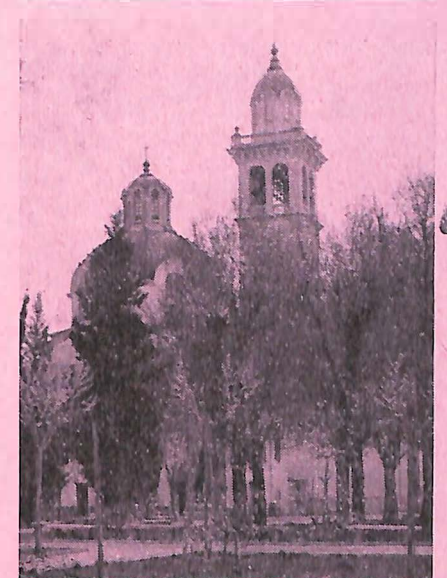


Unglaublich aber wahr...

Der Kreislauf des Blutes

Der doppelte Kreislauf des Blutes wurde 1619 von Harvey entdeckt, die biologische Unterscheidungsmethode 1901 von Uhlenhuth. Obgleich Harvey

PHOTO-QUIZ



Eine im Bereich eines bekannten Badeortes an der Adria gelegene, kleine idyllische Insel trägt den Wallfahrtsort Santa Maria di Barbara.

Das Städtchen gehörte bis zum Ende des ersten Weltkrieges zum österreichischen Territorium und ist auch heute beliebtes Urlaubsziel vieler Oesterreicher. In jüngster Vergangenheit wurde der Name dieses Badeortes wiederholt in der Welt- und Presse genannt, nachdem in seinen Gewässern das 1918 versenkte k. u. k. Unterseeboot U 20 geortet und gehoben wurde.

- Ist dies das Städtchen
- a) Cervia
 - b) Grado
 - c) Lignano

die Haargefäße, die mikroskopisch feinen Bindeglieder zwischen Arterien und Venen nicht sehen konnte, deren Existenz übrigens bereits von der alexandrinischen Schule behauptet worden war, kam er zu dem Gedanken, daß eine Bewegung im Kreise stattfände, da sonst die Arterien vom Ueberschuß des Blutes platzen müßten. Der dänische Arzt Nicolaus Stenonis hat erkannt, daß das Herz und nicht die Leber das Zentrum des Blutkreislaufes ist und 1658 fand ein anderer, Swammerdam, die Blutkörperchen. Die Blutmenge des Menschen beträgt etwa fünf Liter. In jedem Kubikmillimeter befinden sich 5 Millionen rote und etwa 6000 weiße Blutkörperchen, im ganzen etwa 25 Billionen. Die roten Blutkörperchen allein würden aneinandergereiht ein Band von 200.000 km Länge ergeben. Außerdem enthält jeder Kubikmillimeter Blut noch 700.000 Blutplättchen. Die Adern, in denen das Blut sich bewegt, sind mit ihren 560.000 km Gesamtlänge gerade so lang wie ein Drittel des Sonnendurchmessers. Nach 70 Jahren würde die Menge des Herzblutes, die das Herz in den Kreislauf gepumpt hat, einen Riesengasometer füllen.

WIE ergänze ICH'S?

Die Kaiserpaläste der Livia und ihres Sohnes Tiberius, ein Tempel sowie die Farnesischen Gärten, sämtliche seit dem Jahre 1861 ausgegraben, liegen auf einem der sieben Hügel von Rom, dem sogenannten „...“.

Unsere Kurzgeschichte

Der militärische Gruß

Ein hoher Gast weilte in Oesterreich! Es stauten sich die Menschenmassen. Sie wollen ihn sehen, der in besonderer Mission seines Landes zu uns kommen sollte.

Der Weg nach Wien führte über die Hauptstrecke. Die Eisenbahnstrecke war von Gendarmen bewacht. Für sie war der Befehl ausgegeben worden, im Dienst weiße Handschuhe zu tragen und den sich am Fenster zeigenden Gast militärisch zu grüßen.

Knapp eine halbe Stunde vor der Fahrt durch die Zwischenstation kontrollierte der Bezirksinspektor einen im Dienste stehenden Gendarmeriebeamten. „Wo haben Sie die weißen

Handschuhe?“ sprach er zu dem am Bahnkörper stehenden Gendarmen.

„Die habe ich zu Hause vergessen!“ war die Antwort.

Der Vorgesetzte entgegnete: „So, und wenn der Gast beim Fenster herausieht, werden Sie als einziger mit der bloßen Hand grüßen!“

Ueber den Beamten verärgert, schwang sich der Bezirksinspektor auf das Motorrad und fuhr davon.

Nach einer Weile fuhr der Zug in die Station ein. Der hohe Gast stand am Fenster und erwiderte freundlich lächelnd den militärischen Gruß des Gendarmeriebeamten.

Der Bezirksinspektor war mit dem Motorrad dem Zug entgegengefahren und hatte ihn in einer Station bestiegen. Von der Plattform aus sah er den Gendarmen grüßen, und zwar hatte dieser weiße Handschuhe an.

Er ließ sich später den Gendarmen kommen und fragte: „Wieso konnten Sie sich so rasch weiße Handschuhe verschaffen?“

Erst schwieg der Beamte, dann aber antwortete er frisch-heiter lächelnd: „Weiße Handschuhe konnte ich mir nicht so rasch besorgen, aber glücklicherweise hatte ich an diesem Tage frische weiße Socken angelegt. Die zog ich rasch aus und verwendeten sie als Handschuhe. Ich bin sicher, daß der hohe Gast aus dem Fenster dies nicht wahrgenommen hat, denn sonst hätte er nicht so freundlich gelächelt.“

„Ich glaubte, Sie hätten weiße Handschuhe an“, stellte der Bezirksinspektor fest. „Gut haben Sie das gemacht. Sie haben mir und auch sich selbst Unangenehmes erspart. Nun ist die Angelegenheit zu Ende.“

Ganz heimlich war der Bezirksinspektor auf die Findigkeit des Beamten stolz und schüttelte ihm die Hand.

Gend.-Bezirksinspektor Anton Toifl



Komponist: „Herr Direktor, möchten Sie meine Tantiemen für mein erfolgreiches Singspiel auszahlen?“

Direktor: „Was heißt Tantiemen? Die stehen Ihnen gar nicht zu, mein Lieber. Aber damit Sie sehen, was ich für ein guter Direktor bin, werde ich Ihnen noch in den nächsten Tagen den Ihnen zustehenden Finderlohn schicken.“

Markus ist ein eifriger Briefmarkensammler. Seine Frau beschließt, ihm zu seinem Geburtstag eine Freude zu machen und ihm einige Marken zu schenken. Sie geht zum Briefmarkenhändler und läßt sich einige Auswahlalben vorlegen. Sie schaut und schaut und meint dann ganz enttäuscht: „Ach, wissen Sie, die Farben gefallen mir alle nicht so recht!“

Hanni kommt vom Einkaufen heim und zeigt stolz ihren Einkauf. „Na,

Robert, wie gefällt dir mein neues Kleid?“

„Ganz fürchterlich!“ sagte er ganz entsetzt, „du suchst dir immer das Unmöglichste aus!“

„Stimmt!“ meint sie. „Den Anfang habe ich ja schon mit dir gemacht!“

Stolz berichtet der junge Chemiker von den Versuchen, ein neues Universalauflösungsmittel zu finden. Eshandelt sich um eine Flüssigkeit, die imstande sein soll, jeden festen Körper aufzulösen.

„Sehr schön“, unterbricht seine junge Frau. „Aber wenn ihr es erfunden haben werdet, wo wollt Ihr dann die Lösung aufbewahren?“

Frau Raffke hatte einen neuen Gärtner eingestellt, und als sich der Mann zur Arbeitsaufnahme meldete, legte sie gleich los: „Hören Sie! Zuerst mähen Sie den Rasen, dann binden Sie die Rosen auf, dann ernten Sie Spinat und stutzen die Hecken. Vergessen Sie auch nicht, das Treibhaus zu heizen, die Blumen darin zu gießen und teilweise umzutopfen, und sehen Sie auch nach, was der Spargel macht!“ — „Entschuldigen Sie, gnädige Frau“, fragte da der Gärtner, als Frau Raffke Luft holen mußte, „soll das ein Tagwerk sein oder ein Fünfjahresplan?“

Ein Reporter interviewt den vielseitigen Filmmann. „Ich habe Sie in zahlreichen Filmen die Hauptrolle spielen sehen, ich kenne über ein Dutzend Filme, die Sie inszenierten, dann gibt es etliche Filme, zu denen Sie die Drehbücher schrieben, und ich habe kürzlich sogar drei Filme gesehen, zu denen Sie die musikalische Untermalung komponierten. Wie machen Sie das?“

„Großartig!“ sagte der Filmmann bescheiden.

Ein Korse erhält ein Telegramm seines Bruders aus Paris:

„Erwarte Dich sofort. Hier liegt das Geld auf der Straße.“ Die Botschaft klingt so verlockend, daß er sich gleich auf die Reise macht. Als er in Paris ankommt, sieht er auf dem Bahnsteig einen 10-Franc-Schein liegen und will sich schon danach bücken. Im letzten Augenblick überlegt er es sich und sagt halblaut:

„Unsinn! Ich werde doch nicht schon am ersten Tag zu arbeiten anfangen...“

Der berühmte Industriekapitän erzählt den Leuten von der Zeitung: „Sie können in Ihrem Blatt schreiben, meine Herren, daß das Leben mich gelehrt hat, sich seiner Vergangenheit nicht zu schämen. Wenn ich auch jetzt der Präsident von drei Konzernen bin, so schäme ich mich doch nicht, daß ich einmal gewöhnlicher Generaldirektor war!“

Der Autobus kommt heran. Er ist besetzt bis auf einen Platz. Von zwei

an der Haltestelle wartenden Damen darf die jüngere noch einsteigen, dann will der Schaffner das Abfahrtsignal geben.

„Aber Sie werden doch nicht eine Tochter von ihrer Mutter trennen wollen!“ rief da die ältere Dame laut dem Schaffner zu.

„Sie haben recht“, rief der Schaffner zurück. „Steigen Sie ein! Ich habe diese Trennung einmal versucht und bereue es noch heute!“

Webers machten ihren Abendspaziergang. Natürlich hatte Hanni ihre neuen Schuhe an.

„Oh“, stöhnte sie nach einiger Zeit und begann zu humpeln. „Ich fürchte, ich habe sie doch um eine Nummer zu klein genommen!“

„Das hat auch seinen Vorteil“, tröstete sie Herr Weber. „Wer enge Schuhe trägt, vergißt alle anderen Sorgen!“

Mia kommt zu spät ins Büro und wird von ihrem Vorgesetzten gerügt. Sie versucht sich zu rechtfertigen:

„Es ist wirklich nicht meine Schuld! Ein junger Mann ist mir von der Straßenbahnhaltestelle bis hierher nachgegangen...“

„Ich verstehe nicht, was das mit Ihrem Zuspätkommen zu tun hat“, meint der Vorgesetzte.

„Aber natürlich: der junge Mann ist doch so langsam gegangen...“

Eine Statistin in Hollywood hatte um einen Tag Urlaub gebeten, um an der Hochzeit ihrer Schwester teilzunehmen. Als das Mädchen nach zwei Tagen noch nicht zurückgekehrt ist, zerbricht man sich den Kopf über den Grund ihres Fernbleibens. Plötzlich kommt einer Kollegin die Erleuchtung: „Ich glaube, ich hab's! Sie hat wahrscheinlich gleich zur Scheidung bleiben müssen!“



„Bedaure, mein Herr, wir nehmen keinen Scheck an Zahlungs Statt.“

Gast: „Warum, möcht ich wissen?“

Ober: „Wir haben ein Uebereinkommen mit der Bank getroffen: Wir nehmen keine Schecks und sie verkauft keine Menüs.“

„Unser Sänger hatte gestern mit dem letzten Lied einen Riesensplaus.“

„Was sang er denn?“

„Das Volkslied: Morgen muß ich fort von hier!“

„Donnerwetter, Freund, Sie fahren aber einen feinen Wagen!“

„Ja, ein Fünfundsechziger.“

„Was, ein Modell von 1965 schon?“

„Aber nein. Fünfundsechzig Monatsraten.“

„Du mußt dir ein Beispiel an mir nehmen!“ sagt Herr Frank zu sei-

Gendarmerie Einkaufsführer



FUNKTURM, errichtet für das Europäische Fernsehnetz. Photo: Telefunken-Presse.



BÜRO- UND KLEINMÖBELERZEUGUNG

J. FRANZ LEITNER

WIEN VII, SCHOTTENFELDGASSE 53
TELEPHON 93 42 37

AUSLIEFERUNGLAGER

Steiermark: Fa. Ludwig & Co., Graz, Neutorgasse 47
Telephon 45 43

Weiß-, Schwarz- und
Luxusbäckerei
sowie sämtliche Diätbrote

ANTON BRYNA

WIEN XII,
Meidlinger Hauptstraße 66
Telephon 54 02 998

Dorotheum

Wien I, Dorotheergasse 17 Tel. 52 36 61
Belehrung und Versteigerung von
Pretiosen, Effekten, Kunstgegenständen,
Münzen, Briefmarken, Büchern und tech-
nischen Gegenständen

Spareinlagen

Zweiganstalten:
Wien, Baden, Graz, Klagenfurt, Salzburg,
Mödling, St. Pölten, Linz und Wr. Neustadt

Metall- und Stahlbau Weng

Stadtbüro:
Wien I, Schwarzenbergstraße 1 — 3

Privatspital für Nervenranke

WIEN XIX, OBERSTEINERGASSE 18—24. TELEPHON 36 41 75

Offene und geschlossene Abteilung. Behandlung aller Arten
Nervenranke, Epileptiker, multiple Sklerose, Spezialab-
teilung für Entwöhnung (Alkohol, Mo.). Spezialabteilung für
Schlaganfälle.

Mitglieder der BUNDESKRANKENKASSE werden aufgenommen.

Sie erhalten

ALLES BEI:
ROTHMUND

Von den:

- GOETZWERKEN
DICHTUNGEN
WELLENDICHTUNGEN
PASSFORMRINGE
- ELKO
KOLBEN, ROH u. EINBAUFERTIG,
KOLBENRINGE
ÖLRINGE
KOLBENSOLZEN
- BOGRA
PLEUELBOCHSEN
- WECO
ZYLINDERBOCHSEN
- GLYCO
LAGERSCHALEN
LAGERMETALL
- BLW-VENTILE
für jeden Motor
- CHARO
WERK G.M.B.H.
CAROBRONZE IN RÖHREN
UND STANGEN
- TROSM
VENTILFUHRUNGEN
VENTILSITZBOCHSEN

Friedrich
ROTHMUND

Motorenmaterial
WIEN 3., RASUMOFKYGASSE 15
TELEPHON 73 45 41 SERIE



DAS SKIFAHREN MEISTENS FREUDE MACHT,
OBWOHL BISWEILEN DIE SCHWARZE KRACHE,
WENN UNSANFT MAN SICH FINDET JÄH —
HALS ÜBER KOPF IMTIEFSTEN SCHNEE,
DIE LINDERUNG, DIE WIRKEND STEHT,
IN SOLCHEN „FÄLLEN“ IST DANN PEZI!

Wohlbehütet bist Du,



wenn hinter Deinen schwer erkämpften Rechten die große
Gemeinschaft aller Arbeiter und Angestellten — der Öster-
reichische Gewerkschaftsbund — steht. Sage nicht immer,
daß es auch ohne Dich geht. Die Kraft des ÖGB liegt in der
Anzahl seiner Mitglieder! In unserem Ringen um ein besseres
Leben kommt es auf jeden einzelnen an

WERDE AUCH DU MITGLIED DEINER GEWERKSCHAFT!

**Jeden Ersatzteil für jedes
amerikanische
Militärfahrzeug**



Die Firma NAPCO ist die einzige Firma, die Ersatzteile
für alle amerikanischen militärischen Fahrzeuge
liefern kann und ist dadurch zum Militärlieferanten
prädestiniert!

Northwestern Ordnance Parts Co. - A Division of NAPCO Ind., Inc.

Seventh Street — North Lyndale — Minneapolis 11 / Minn., USA.

Repräsentanz für Österreich: Dr. Siegmund Toppel,

Wien VI, Gumpendorfer Straße 23/3, Telephon 57 04 17

Büro: Wien VI, Köstlergasse 6-8, Telephon 57 04 07, 57 04 08

ÜBER
10.000 BAUTEN
AUSGEFÜHRT

SPEZIALITÄT seit 1873:

Fabriksteine, Dampfkeleim-
mauerungen, Industrieofenbauten
Den höchsten Schornstein von Österreich
152 m hoch
Ausgeführt bei der Zellwolle A. G.,
Lenzing, Oberösterreich

Spezialbauunternehmung und Baumeisterfirma
L. GUSSENBAUER & SOHN
Wien IV, Karolinengasse 17 • Tel. 6564 93, 6596 94

JOH. BACKHAUSEN & SÖHNE

MÖBELSTOFF-TEPPICHFABRIKEN
WIEN UND HOHENEICH, NIEDERÖSTERREICH

Möbelstoffe • Teppiche
Vorhangstoffe • Decken
Lager von orientalischen Teppichen

VERKAUFSNIEDERLAGE:
WIEN I, KÄRNTNER STRASSE 33, ECKE JOHANNESGASSE
TELEPHON 52 29 04

Das größte Druckluftprogramm
der Welt

Gesteinsbohrer - fahrbare und stationäre
Kompressoren - Lademaschinen - Aufbrech-
hämmer - Sumpfpumpen - Benzinmotorbohrma-
schine COBRA - Druckluftwerkzeuge - Farbspritz-
ausrüstungen

Verkauf, technische Beratung und Kundendienst
durch den Weltkonzern

Atlas Copco

Atlas Copco Ges. m. b. H., Wien II, Obere Donaust. 71
Telephon 23 31 84

Karosseriewerk

**KARL SCHREINER
& SÖHNE**

Wien V, Fendigasse 27

METALLWARENFABRIK
BRÜDER SCHNEIDER A. G.

WIEN VI Pokale / Plaketten, Sportmedaillen
für alle Sportzweige / Uniformeffek-
ten aus Metall / Versilberte Metall-
waren / Haus- und Küchengeräte
Bürgerspitalgasse 8
TELEPHON 376124

Unverwüstlich!

ALPIN
BODENBELAG

INTERPLASTIC-WERK
AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN II, KLEINE STADTGASSE 9

MORAWSKI & CO

Wien I, Seilerstätte 16 – Tel. 52 24 23
Klosterneuburg-Kritzendorf, Tel. 44 34

BAUTISCHLEREI-ZIMMEREI

FERTIGTEIL-HÄUSER

Ein- und Mehrfamilienhäuser in jeder
Größe und Ausführung

kurze Lieferzeit – sofort beziehbar

gefällige Außengestaltung
modernster Wohnkomfort

beste Wärmedämmung – sparsamste
Beheizung

Verlangen Sie unsere ausführlichen
Prospekte und Preislisten

**STAHLWERK
YBBS**

GES. M. B. H.

YBBS a. d. DONAU

Stranggußknüppel

Stahlformguß in allen Legierungen

HEGER

PELÜGE

Molkereigenossenschaft Obergrafendorf, N.-Ö.

Spezialerzeugnisse:

Diätbuttermilch mit BIO-gurt und pasteurisierte
Frischmilch „Baby“ in Zupack

• OBERÖSTERREICH

ÖSTERREICHISCHE
MARLEY

PVC - Fußbodenbeläge · Wandplatten · Falttüren
Ges. m. b. H. WERK u. ZENTRALBÜRO ANSFELDEN b. LINZ

Spezialfabrik für
Schädlingsbekämpfungsgeräte
und Obst- und Weinpressen
modernster Konstruktion
Maschinen-
und Metallwarenfabrik

Viktor Jessernigg & Urban

Stockerau, Schießstattgasse 47
Tel. 34 und 354, Telex: 01/1656

Hans Hofer KG

Kunstmühle
Lichtenwörth, N.-Ö.
Tel. Wr. Neustadt 2541

BAUUNTERNEHMUNG

ERNST HAMBERGER

TIEF- UND HOCHBAU OHG

LINZ, BÜRGERSTR. 11, TEL. 2 66 96 Serie

Filialen: Steyr, Stadtplatz 31, Tel. 20 12 – Amstetten, Hauptplatz 30, Tel. 21 36

Elektrowaren-Groß- und -Einzelhandel

JOSEF SCHMID

vormals Schmid u. Schmid

Linz a. d. Donau, Schubertstraße 38

Goethestraße 34, Telephon 2 21 57
(ehem. Gasthof Schubertshof)

Als ehemaliger Berufskollege gewähre ich
äußerst günstige Nettopreise



• SALZBURG

Papiergroßhandel

NEUBURGER & CO.

Eigene Papiersäcke-Erzeugung
Salzburg, Gnigler Straße 28, Tel. 73602 u. 76634

**E. Schurich
Zentralheizungen**

Ausführung von wärmetechnischen Anlagen aller Art
Strahlungsheizungen, Ölfeuerungen

Salzburg

Filiale Bad Hofgastein
Filiale Braunau am Inn

Die Fachgeschäfte in Linz!

JOS. SCHACHERMAYER

Landstraße 2—6 und 13
Das moderne Eisenwarengeschäft
Werkzeuge, Beschläge, Eisenwaren,
Sportartikel, Haus- und Küchengeräte

J. RECHBERGER

Zentrale: Ferihumerstraße 6
Filiale: Landstraße 46
Glas, Porzellan, Keramik, Haus- und
Küchengeräte, Gaststättenbedarf

*Papier-, Schul-
und Schreibwaren*

Georg Obermüller
LINZ/DONAU

DETAILVERKAUF NUR HERRENSTRASSE 23

EISEN- UND EISENWAREN
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE

Steiner
EISEN

SALZBURG, JUDENGASSE 5-7

**BÜROMASCHINEN
BÜROMÖBEL**
Betriebsorganisation



ÖFEN • HERDE • KOHLEN
INNSBRUCK, WILH.-GREIL-STRASSE 6

Heinrich Auec MÖBELWERKSTÄTTE
INNSBRUCK-MÜHLAU
HALLER STRASSE 135 — TELEPHON 83 76
Einbaumöbel, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen-
und Gaststätteneinrichtungen



JOSEF RECHEIS
Eierteigwarenfabrik
und
Walzmühle
SOLBAD HALL in TIROL
SEIT 1876

Zimmermann & Co.
Solbad Hall / Tirol
Obere Lend Nr. 12 Tel. 2865

Großhandel
in
Textil- und
Papier-
rohstoffen

Glastextil-Gesellschaft mbH.

BLUDENZ-BÜRS
VORARLBERG

Telephon: Bludenz 24 21

Johann Schwärzler

Formstecherei

Hard, Vorarlberg

Telephon (05574) 53 01 und 53 02



Die „Klepper-Story“

Vor rund 100 Jahren, anno 1868, wurde jener Mann geboren, der dem Namen seiner Väter Weltgeltung verschaffte: Johann KLEPPER.

Wie seine Vorfahren hatte Johann Klepper das Schneiderhandwerk erlernt, aber früh führte ihn sein Unternehmungsgeist auf jahrelanger Wanderschaft durch Deutschland, nach England und Frankreich, wo er die Mode der großen Welt studierte.

Unter den malerischen Bogengängen des Max-Josephs-Platzes in Rosenheim tat sich bald das florierende „Ausrüstungsgeschäft für Hochtouristik und Touristik Johann KLEPPER“ auf. Schon damals standen Zelte auf dem Verkaufsprogramm.

Und eines Tages kam dem Sechszwanzigjährigen die Idee des Faltbootes, die ihn sein ganzes Leben nicht mehr losließ; ein Eskimokajak im Berliner Völkerkunde-Museum hatte ihn dazu inspiriert.

Nach vielen Versuchen und anfänglichen Mißerfolgen entstand 1907 die Urform des Faltbootes, der heute schon historisch gewordene „Haderkahn“, dessen Originale das Deutsche Museum in München, sowie die Klepper-Werke in Rosenheim, beherbergen.

Mit dem Aufblühen des Wandervogel-Lebens nach dem ersten Weltkrieg wurde auch das Wasserwandern und mit ihm das KLEPPER-Boot so beliebt, daß sich die 1919 gegründete „KLEPPER-Werke GmbH“ nach neuen Räumlichkeiten umsehen mußte. Am Stadtrand von Rosenheim entstand ein modernes Werk, das innerhalb weniger Jahre rund 1500 Mitarbeiter beschäftigte.

Im großen Stil wurden nun Faltboote und Zeite hergestellt. Inzwischen war von Johann KLEPPER ein neuartiger Wetterschutz entwickelt worden: der wasserdichte KLEPPER-Mantel, der 1950 durch die patentierte Rillolüftung und das Atmosfutter eine kaum vorstellbare Vervollkommnung erreicht hat.

Zur gleichen Zeit gelang mit der Konstruktion des unsinkbaren AERIUS eine umwälzende Neuheit für den KLEPPER-Faltbootsport.

Mit der zunehmenden Popularität des „Camping“ wurde das KLEPPER Zeltprogramm um viele Typen bereichert und zusätzliche Campingartikel, wie Luftmatratzen und Schlafsäcke, in die Produktion aufgenommen.

Nach dem zweiten Weltkrieg gingen die Klepperwerke dazu über, in eigenen Werkstätten modische Mäntel zu erzeugen, mit dem Akzent auf sportlicher Eleganz. 1949 entstanden KLEPPER-Mäntel neuen Stils aus Popeline, Loden, Gabardine. Favorit unter den modischen Kleppermänteln ist der aus Nylon-Material gefertigte federleichte Staub- und Regenmantel AQUASTOP.

Im Geiste des Gründers führt seit vielen Jahren sein ältester Sohn, Hans KLEPPER, das Unternehmen. Er hat dem im letzten Weltkrieg völlig zerstörten Betrieb unter unsäglichen Schwierigkeiten zu neuem Aufstieg verholfen. Heute exportiert KLEPPER in 79 Länder der Erde. Der Hauptteil des Exportes entfällt auf die USA, wo das Mutterhaus durch die Hans KLEPPER-Corporation, New York, vertreten ist.

Auf internationalen Expeditionen hat sich das KLEPPER Material unter extremen Bedingungen in allen Kontinenten bewährt, mit KLEPPER-Booten wurden Olympische Siege erkämpft, und auf der Weltausstellung 1937 in Paris konnte KLEPPER die Siegespalme erringen, den GRAND PRIX.

Überall dort, wo dem Wetter Trotz geboten wird, wo sich Menschen nach Erholung im Faltboot oder Zelt sehnen, ist der Name KLEPPER ein Begriff.

KLEPPER in Oesterreich:

Seit dreißig Jahren ist KLEPPER in Oesterreich vertreten, wo das Unternehmen im malerischen Kufstein am Fuße des Kaiser-Gebirges einen Zweigbetrieb ins Leben rief. In Oesterreich haben der KLEPPER-Mantel, das



Hans Klepper

KLEPPER-Boot und das KLEPPER-Zelt schon lange eine zweite Heimat gefunden.

In Wien ist KLEPPER am Burgring zu Hause, und das „KLEPPER-Eck“ an der Babenbergerstraße ist den (naturliebenden) Wienern längst vertraut. Auch hier wurde nach dem Kriege eine gewaltige Aufbauarbeit geleistet. Wenn sich nach dem Umbau des Gebäudes am Burgring 3 das KLEPPER-Haus in seiner neuen, modernen Gestalt vorstellt, dann ist dies nur das äußere Zeichen für das Prosperieren eines weltweiten Unternehmens auch in unserer Stadt.

Es sei erlaubt, an dieser Stelle einige Worte über die Neugestaltung des Wiener KLEPPER-Hauses zu sagen: „Wissenschaft und Praxis haben eine bautechnische Großleistung vollbracht: auf Grund der statischen Berechnungen von Professor Dr. techn. Ing. Baravalle wurde die 21 m lange Geschäftsfront auf vier Säulen abgefangen. Da eine Abstützung des vierstöckigen Hauses nach außen nicht möglich war, mußte innen eine eigene Tragplatte eingezogen werden, auf der während der Pfeilerauswechslung das Gesamtgewicht des Hauses lastete. Die Baufirma Dipl.-Ing. Franz Kattlein hat hier ganze Arbeit geleistet. Die äußere Erscheinung des modernen Hauses am Burgring hat Architekt Nibio bestimmt. In großen, lichten Verkaufsräumen und Schauräumen findet sich alles, was KLEPPER an Regenbekleidung und Ausrüstung für Camping und Wassersport zu bieten hat.

So wurden das KLEPPER-Haus und die vom Verkehr durchflutete KLEPPER-Passage eine neue Attraktion im Wiener Stadtbild.“

Die Leitung des Wiener Hauses liegt seit Jahren in den tatkräftigen und bewährten Händen eines Fachmannes, in dessen Person alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit im Dienste des großen Werkes gegeben sind: Hausherr am Burgring ist Dipl.-Ing. Richard MEISINGER, einer der verdienstvollsten Pioniere des österreichischen Kajak-Slalom-Sportes. Ehemaliger aktiver Wettkämpfer, der es wiederholt zu Meisterehren gebracht hat, ist Dipl.-Ing. MEISINGER auch heute noch als Faltbootfahrer und Camper ein Vorbild der sportfreudigen Jugend. Wenn heute das Wiener KLEPPER-Haus am Burgring allen Widernissen zum Trotz sich in seiner vorteilhaften Gestalt präsentiert, wenn der Umbau des Hauses glücklich beendet und der Name KLEPPER in Oesterreich seinen alten Rang voll und ganz wiedererlangt hat, dann ist auch der Name MEISINGER damit verbunden.

Die KLEPPER haben immer in die Zukunft geschaut und vorausgeplant. Hans Klepper, der gegenwärtige Chef des Hauses, steht darin seinen Vorfahren nicht nach. Heute, an der Schwelle eines großen europäisch-wirtschaftsraumes stehend, kann darum ohne jede Ueberheblichkeit gesagt werden: Wie immer auch sich die wirtschaftliche Zukunft Europas gestalten wird, KLEPPER wird mit dabei sein!

Rätsel-ECKE

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage

Zahlenrätsel

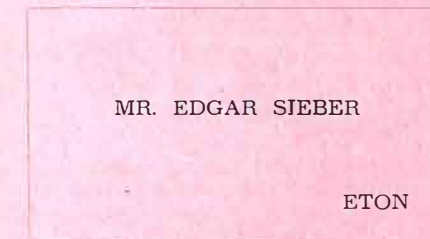
1:	1	2	3	4	5	2	4	2	6	(Kubikmeter festen Holzes)
2:	7	2	8	2	6	1	7	9	6	(Fähre)
3:	10	7	11	11	12	4	13	2	4	(Nichtigkeit; Ungültigkeit)
4:	14	15	13	11	12	4	12	15	10	(Vereinigung)
5:	3	7	16	2	6	5	13	10	10	(Deutscher Dichter, † 1928)

An Stelle der Ziffern sind die entsprechenden Buchstaben der Wörter obiger Bedeutung einzusetzen. Sodann nennen die erste und vierte

Buchstabenreihe (nach abwärts gelesen) eine Station zur Nachrichtenübermittlung.

Gend.-Revierinspektor Aldo Pachole

Visitenkartenrätsel



Welchen Beruf hat der Mann?

Eine kinderleichte Rechenaufgabe

Vor 23 Jahren war der Vater doppelt so alt wie sein Sohn; heute ist er nur mehr anderthalb mal so alt.

Wie alt war der Sohn vor 23 Jahren?

nem kleinen Söhnchen. „Als ich so alt war wie du, habe ich nie gelogen.“

Darauf der Bub: „Wann hast du denn damit angefangen, Vati?“

Sie: „Mir ist auch nicht an der Wiege gesungen worden, daß ich einst meinem Mann werde Hemdknöpfe annähen müssen!“

Er: „Das glaube ich dir gerne, Geliebte, das ist auch kein Thema für Wiegenlieder!“

„Komische Idee von Ihrem Sohn, alte Zeitschriften zu sammeln.“ „Wieso? Er wird doch Zahnarzt.“

„Herr Neureich kennen Sie Goethes Werke?“

„Nein“, schüttelt Neureich seinen Kopf und denkt angestrengt nach, „zahlen die denn überhaupt eine Dividende?“

Ein Freund ist leidenschaftlicher Kaffeetrinker. Aber ohne Zucker. „Warum nimmst du keinen Zucker?“ fragte ich. „Weil da mehr Kaffee in die Tasse geht!“ war die Antwort.

Eine Tafel in der Auslage eines Geschäftes kündigt an: „Hier werden Gegenstände repariert, die Ihr Gatte bereits repariert hat!“

„Ist das auch wirklich echter englischer Tee?“

„Ganz bestimmt“, beruhigt die Ver-

Zahlenrätsel

1.	1	2	3	4	5	6
2.	5	6	7	3	8	3
3.	9	5	1	10	2	11
4.	9	3	12	9	5	12
5.	3	10	13	7	5	14
6.	14	3	15	12	9	16
7.	2	10	6	15	12	10
8.	9	17	1	1	12	10

1. Stadtteil von Berlin. 2. Ionische Insel. 3. Gewaltiger Jäger. 4. Trauerlied, Klagegesang. 5. Urkundensammlung. 6. Kraft. Tüchtigkeit. 7. Berg in den Alpen. 8. Ziffer, Zahl.

An Stelle der Ziffern sind die entsprechenden Buchstaben der Wörter obiger Bedeutung einzusetzen. Sodann nennen die erste und vierte Buchstabenreihe (nach abwärts gelesen) ein Werk von Lessing.

Gend.-Revierinspektor Aldo Pachole

käuferin. „Ich habe gestern abend eine Schale davon getrunken und die ganze Nacht von Shakespeare geträumt!“

„Sehen Sie mich an, ich denke an meine Sorgen gar nicht mehr.“

„Wie machen Sie das?“ „Ich trage Schuhe, die um eine Nummer zu klein sind.“

„Kannst du mir nicht helfen, damit ich meinen Photoapparat aus dem Dorotheum holen kann“, fragte Hans einen Freund. Wundert sich dieser: „Wieso brauchst du ihn denn so dringend?“ „Damit ich etwas zum Versetzen habe!“ lautet die Antwort.

Der Lehrer ist mit dem kleinen Arztsohn Maxi unzufrieden und warnt: „Wenn du die Haare deines Vordermannes noch einmal mit Tinte beschmierst, werde ich deinen Vater in die Schule bitten...“

„Oje, Herr Lehrer“, meint darauf der Bub, „unter hundert Schilling Honorar wird er es aber nicht machen!“

„Hatten Sie auch schon mit Ihrem Chef Meinungsverschiedenheiten?“

„Fast alle Tage, lieber Freund.“ „Mein Chef war nicht so nett. Der hat mich beim ersten Widerspruch glatt hinausgeschmissen.“

„Meiner ist eine Seele von einem Menschen. Aber ich lasse auch meine Meinung nicht laut werden.“

Wissen Sie schon?

... daß ein Schauspiel, das durch Gesten und nicht durch Worte ausgedrückt wird, Pantomime heißt.

... daß man Hängekulissen beim Theater Soffitten nennt.

... daß das kurze Röckchen der schottischen Hochländer Kilt heißt.

... daß Agrumen Südfrüchte sind.

... daß ein Emu eine australische Straußenart ist.

... daß Magelhães Weltumsegelung drei Jahre dauerte (1519—1522).

... daß die Tabakpflanze zur Pflanzengruppe der Nachtschattengewächse gehört.

Auflösung der Rätsel aus der Dezember-Nummer

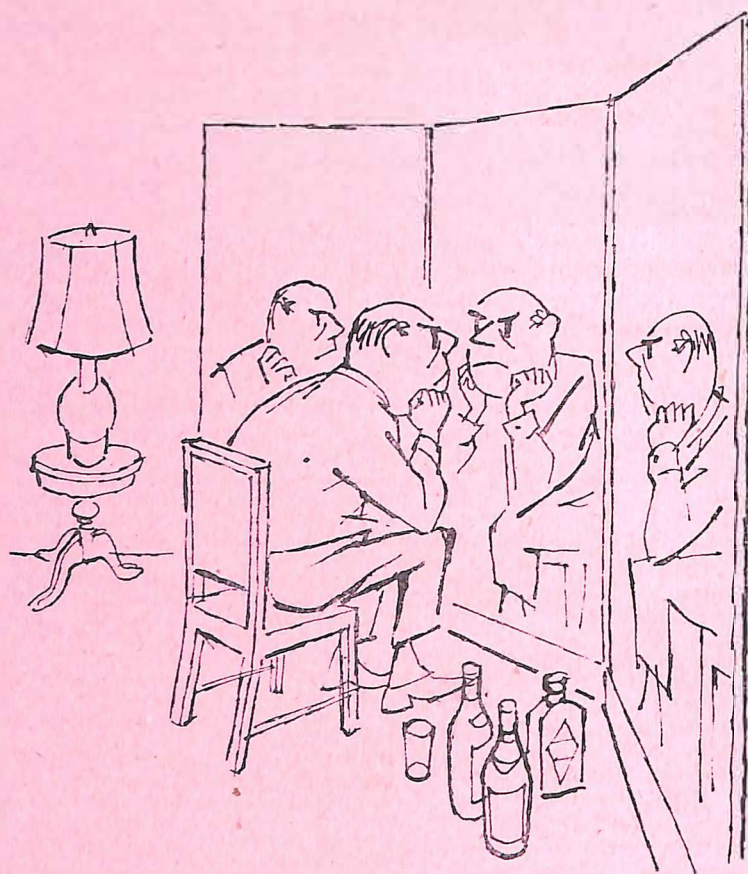
Wie? Wo? Wer? Was? 1. Hydepark. 2. Den Quotienten. 3. Sarastro. 4. Von Donar, dem germanischen Donnergot. 5. Die Semmeringbahn. 6. Australien. 7. Iren (nicht Irlande). 8. Aus Holland. 9. Die Rhône. 10. In Nürnberg, 1471 bis 1528. 11. Ein sehr wertvolles Pelzwerk von der gleichnamigen Marderart. 12. Das Merinoschaf. 13. Horatio Lord Nelson (1758 bis 1805). 14. 1 mm in 10 Tagen. 15. Um mehr als das Doppelte (Donau 2900 km, Rhein 1320 km). 16. Mindestens 19. 17. Der Westfälische Friede. 18. Kleopatra. 19. Aristoteles (384 bis 322 v. Chr.). 20. Wenn der Schwerpunkt unter dem Unterstützungspunkt liegt.

Wie ergäuze ich's? Kreide.

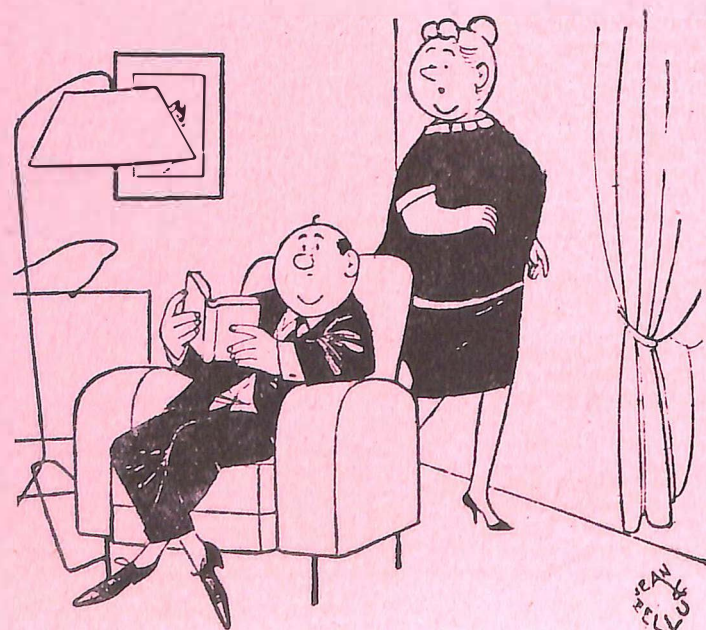
Denksport. 30 Zündhölzer. Beginne ich selbst mit dem Auflösen der Hölzer, dann nehme ich zunächst zwei. Auf dem Tisch bleiben 28 zurück. 28 ist eine Zahl, die sich durch sieben glatt teilen läßt. Das ist wichtig. Wie viele Hölzer die zweite Person jetzt auch nehmen wird — mehr als sechs darf sie ja nicht aufheben —, stets werde ich nach ihr so viele nehmen, daß ihre und meine zusammen sieben ergeben. Auf diese Weise muß ich Sieger werden. Fange nicht ich mit dem Aufheben der Hölzer an, dann muß ich im Laufe des Spieles dafür sorgen, daß die eben angedeutete Siebenerregel von mir ausgenutzt werden kann.

Photoquiz. Bamberg in Deutschland. Wer war das? Prinz Eugen von Savoyen (1663 bis 1736).

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Ethik. 5. Glorienschein, 14. Altar, 18. Adam, 19. Ulad, 20. Hull, 21. Oboe, 22. Lo, 24. a. p., 25. Ute, 26. Yonne, 27. Fes, 29. l. s., 30. Lt., 31. Ast, 33. les, 34. Al, 35. Re, 36. Eva, 37. lau, 38. Utica, 40. Akt, 44. Ise, 46. Stoss, 48. Ino, 50. Abbe, 51. Bela, 52. Ase, 53. Brot, 55. Kap, 56. Kat, 57. Ares, 60. Enzym, 61. Theolog, 62. Smart, 63. Eltz, 64. Agio, 65. Email, 68. Isar, 71. Baum, 73. Niobe, 76. Gong, 77. Bona, 78. Reis, 80. Unau, 81. Ede, 83. Earl, 84. Sein, 85. alt, 87. Diele, 89. irr, 90. Ate, 92. Aedil, 95. Oka, 96. Leo, 97. Ag, 98. Li, 100. Olm, 101. Asa, 102. Ga, 103. Si, 104. Nurni, 107. Ilias, 110. Ag, 112. Tm, 113. Koks, 114. Lo, 115. Optik, 119. Tl, 120. grau, 122. Angst, 123. Aktinographie, 124. Agave. — Senkrecht: 1. Erlau, 2. ha, 3. Ida, 4. Kaplan, 5. g, 6. Lut, 7. Ole, 8. Ra, 9. Idylle, 10. Cherub, 11. Hu, 12. eif, 13. Ile, 14. Ablass, 15. Los, 16. Te, 17. Ritus, 23. Ostern, 25. USA, 28. See, 30. Lasker, 32. Ti, 39. City, 41. Kapuziner, 42. Tb, 43. Absolution, 44. Il, 45. Sakrament, 47. Team, 49. o. K., 52. At, 53. Beleg, 54. Ozean, 58. Rayon, 59. Streu, 62. Son, 66. Monika, 67. Igel, 69. Saar, 70. Religion, 71. Basiliika, 72. Uria, 74. Jute, 75. Batist, 77. Be, 79. Sa, 82. Delikt, 86. Lamar, 87. Dogma, 88. Ea, 89. Ion, 91. Eos, 93. da. 94. Lampe, 97. A. M., 99. Il, 103. SOS, 105. Ulk, 106. rot, 108. Ith, 109. Aii, 111. Gag, 113. kg, 116. Po, 117. Tg, 118. Ir, 121. u. a. (Die Rätsel in den Folgen 11 und 12/1962 hat Gend.-Revierinspektor A. Pachole verfaßt.)



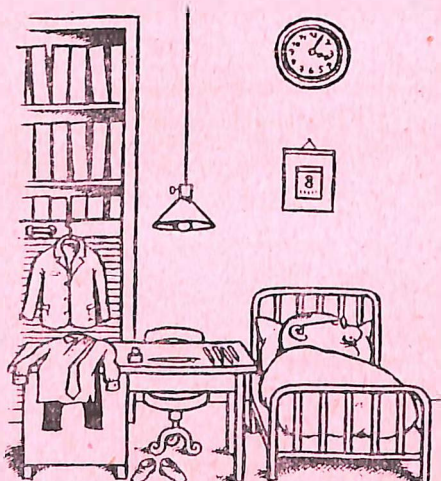
Der anspruchsvolle Herr zieht den besinnlichen Abend im Kreise alter und guter Bekannter vor



„Oh, Liebster, du hast eine neue Frisur!“



„Ich verbrache oft meine ganze Kraft, um wachzubleiben. Aber meine Arbeit will schließlich auch getan sein. Was raten Sie mir?“



Die Lösung liegt doch auf der Hand: Wenn Sie müde sind, müssen Sie schlafen. Um so leistungsfähiger sind Sie während der übrigen Zeit



„Was ist mit dem Staub passiert, der auf dem Tisch lag? Ich habe mir eine Telefonnummer darauf notiert“

Jagesbefehl

des Gendarmeriezentalkommandanten Gend.-Oberst Dr. Johann Fürböck

Der Herr Bundesminister für Inneres hat mich mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1963 mit der Führung des Gendarmeriezentalkommandos betraut.

Ich bin mir bewußt, daß ich mit diesem Amt eine schwere Aufgabe übernehme und daß ich sie nur dann erfolgreich lösen kann, wenn mir alle leitenden, dienstführenden und eingeteilten Gendarmeriebeamten wie meinem Vorgänger, Gend.-General Dr. Josef Kimmel, vertrauen und mich unterstützen. Ich werde stets bemüht sein, meine Entscheidungen nach gerechten und menschlichen Gesichtspunkten zu treffen.

Das bisherige Verhalten der österreichischen Bundesgendarmerie gibt mir die Gewähr, daß die Beamten ihren Dienst auch weiterhin loyal, unter Beachtung der demokratischen und rechtlichen Prinzipien unseres Staates verrichten werden.

Möge die Aufwärtsentwicklung der österreichischen Bundesgendarmerie weiterhin anhalten und damit ein wertvoller Beitrag zur Sicherung einer gedeihlichen Entwicklung unseres Vaterlandes geleistet werden.

Titelverleihung und Beförderungen in der Österreichischen Bundesgendarmerie zum 1. Jänner 1963

Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 27. November 1962 dem Gend.-Oberstleutnant Johann Kohout, erster Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Oberösterreich, aus Anlaß des Uebertrittes in den dauernden Ruhestand den Amtstitel Gend.-Oberst verliehen.

Befördert wurden:

Zu Gendarmerieobersten

die Gend.-Oberstleutnante: Spann Heinrich des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg; Kantor Wilhelm des Gendarmeriezentalkommandos.

Zu Gendarmerieoberstleutnanten

die Gend.-Majore 1. Klasse: Watzka Anton des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; Marchi Josef des Landesgendarmeriekommandos für Tirol.

Zu Gendarmeriemajoren 1. Klasse

die Gend.-Majore 2. Klasse: Vrana Ferdinand der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres; Kätzer Josef des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich.

Zu Gendarmeriemajoren 2. Klasse

die Gend.-Rittmeister 1. Klasse: Schweitzer Ewald des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; Sams Rudolf des Landesgendarmeriekommandos für Tirol; Steinacher Karl des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; Norden Johann des Gendarmeriezentalkommandos.

Zu Gendarmerierittmeistern 1. Klasse

die Gend.-Rittmeister 2. Klasse: Prenter Johann der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres; Wurm Josef des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland; Schröder Albrecht des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich.

Zu Gendarmerierittmeistern 2. Klasse

die Gend.-Oberleutnante: Brunner Hubert, Weschitz Josef der Gendarmeriezentralschule Mödling; Mosser Friedrich des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg; Trapp Sieghard des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich.

Zu Gendarmeriekontrollinspektoren

die Gend.-Bezirksinspektoren: Heissenberger Josef, Klaghofer Eduard des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; Haferl Josef, Grabner Rudolf des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; Paulweber Johann, Nagiller Adolf des Landesgendarmeriekommandos für Tirol; Geiswinkler Karl, Bud-schedl Johann des Gendarmeriezentalkommandos.

Zu Gendarmeriebezirksinspektoren

die Gend.-Revierinspektoren: Hahn Rudolf, Neumayr Johann, Formanek Rudolf, Hradez Johann, Fröstl

Johann, Putik Franz, Friedrich Karl, Schneider Alexander, Schweinzer Georg, Gritsch Johann, Jenek Franz des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; Kuntner Franz des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; Oehlinger Alois, Schöggl Karl, Reichetseder Karl, Hackl Ludwig, Rappl Alois, Winkler Johann, Grünberger Josef des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; Obiltschnig Ludwig, Stefaner Franz, Netrval Rudolf des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten; Dietrich Wilhelm des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg; Palkovics Leopold, Engel Gottfried, Brantner Ferdinand des Gendarmeriezentalkommandos.

Zu Gendarmerierevierinspektoren

die eingeteilten Gendarmeriebeamten: Stubreiter Erwin, Hafenrichter Karl, Geisebner Alfred, Mang Manfred, Neidhart Ernst, Edlinger Karl, Fehring Franz, Geiselhofer Alois, Weber II Gustav, Kohl Johann, Lichtscheidl Emmerich, Kleedorfer Johann, Angerer Raimund, Pottendorfer Josef, Sandbauer Ferdinand, Brass Ludwig des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; Gross Anton, Moser Adolf, Staudacher Josef, Gradwohl I Josef, Düh Josef, Koller II Hermann, Wehrich Franz des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark; Pötscher Ernst, Wolflehner Walter, Penzenstadler Josef, Däubler Eduard, Endmayr Hubert, Pessl Josef, Hörschläger Josef des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; Berger Robert, Burger Karl des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten; Friedrich Franz, Peer Johann, Hasenbichler Gilbert, Geiger I Rudolf, Scherl Erwin, Wörgötter Albert des Landesgendarmeriekommandos für Tirol; Guttmann Karl des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland; Grillitsch Eduard, Wechselberger Josef, Panosch Rupert des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg; Muther Hermann, Kraus Werner, Amann Heinrich des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg; Schneider Franz, Ginner Franz, Pachole Aldo der Gendarmeriezentralschule Mödling.

Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter durch den Bundespräsidenten

GOLDENE MEDAILLE

Gend.-Bezirksinspektor Johann Kraus

SILBERNE MEDAILLE AM ROTEN BAND

Gend.-Revierinspektor Walter Trollmann

Gend.-Rayonsinspektor Anton Schlechter

Gend.-Rayonsinspektor Karl Platteter

Ein bedeutsamer Schritt im Zivilschutzwesen der Österreichischen Bundesgendarmerie

Von Gend.-Leutnant JOHANN PECHTER der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres

In fast allen großen Tageszeitungen Oesterreichs, im Rundfunk und Fernsehen wurde vor kurzem von der Uebergabe von 20 „Puch-Haflinger“ Geländewagen an die österreichische Bundesgendarmerie berichtet. Dieses Ereignis fand in allen Schichten der Bevölkerung ein überaus positives Echo; es wurde von vielen mit freudiger Genugtuung vermerkt. Dafür mag auch ausschlaggebend gewesen sein, daß damit der unbedingte Wille, eine zielbewußte, vorausschauende Initiative der Verantwortlichen augenscheinlich demonstriert wurde, nämlich, anstatt langwieriger theoretischer Erwägungen ehestens reale Maß-



Der einsatzbereite Puch-Haflinger. Die Gendarmeriebeamten des Spürtrupps in der vorgesehenen Schutzkleidung

nahmen treten zu lassen. Und daß gerade dieses Ereignis nicht festlich und im großen Rahmen, sondern in einer betont schlichten, besinnlichen, ernsten Weise begangen wurde, mag im Grundgedanken gelegen sein, wie sehr die Menschheit im Schatten einer drohenden Gefahr lebt und eines wirkungsvollen Schutzes bedarf.

Am 6. Dezember 1962 trafen Bundesminister für Inneres Josef Afritsch, Staatssekretär Dr. Otto Kranzlmayr, die beiden Sektionschefs Dr. Kurt Seidler und Doktor Maximilian Pammer und Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Dr. Josef Kimmel in der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres ein, wo sie vom Schulkommandanten, Oberstleutnant Dr. Käs, empfangen und zum Aufstellungsplatz der angetretenen Gendarmerieformation geleitet wurden. Ebenso waren zahlreiche Ehrengäste aus den Ministerien und öffentlichen Institutionen sowie leitende Beamte der österreichischen Bundesgendarmerie erschienen.

Nach einer Ansprache des Leiters der Sektion III (dem die Abteilung 19 im Bundesministerium für Inneres, Zivilschutz, Notstandsangelegenheiten und Katastrophen-einsatz untersteht), Sektionschef Dr. Pammer, über die Wichtigkeit des Mitwirkens der Exekutive bei den Zivilschutzmaßnahmen, in der er die Notwendigkeit einer entsprechenden Ausrüstung der ausgebildeten Beamten unterstrich, ergriff der Bundesminister für Inneres, dem als zuständigen Ressortminister auch die Angelegenheiten des Zivilschutzes der Bevölkerung obliegen, das Wort.

Wie er in seiner Rede besonders hervorhob, könne bei dem heutigen Stand der militärischen Rüstung und Forschung die Notwendigkeit eines Zivilschutzes nicht mehr bestritten werden. Angesichts der in Ost und West durchgeführten Atomversuche habe man längst erkannt, daß der Feststellung radioaktiver Strahlung der absolute Vorrang zukomme. Dem werde man, obgleich staatsfinanzielle Erfordernisse es bisher mit sich brachten, daß in Oesterreich dem Zivilschutz nur minimale Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten, Rechnung tragen. In diesem Sinne seien auch, wie der Minister feststellte, innerhalb der österreichischen Bundesexekutive aus den zugewiesenen Budgetmitteln des heurigen Jahres bisher insgesamt 150 Strahlenspürtrupps, im ganzen Bundesgebiet verteilt, mit

den notwendigen Geräten ausgestattet worden. Um so begrüßenswerter sei es nun, daß 20 „Puch-Haflinger“ Geländewagen die Ausrüstung dieser Strahlenspürtrupps ergänzen und zu ihrer Motorisierung zur Verfügung gestellt werden konnten.

Der Gendarmeriezentralkommandant General Dr. Kimmel dankte anschließend dem Bundesminister für Inneres für die Uebergabe der Geländekraftfahrzeuge und sagte, sie seien die ersten der insgesamt 105 „Puch-Haflinger“, die der Gendarmerie von der Abteilung 19 des Bundesministeriums für Inneres zur Verfügung gestellt werden. Die österreichische Bundesgendarmerie habe bereits seit einiger Zeit aus eigener Initiative auf dem Gebiete des Zivil- und Strahlenschutzes eine sorgfältige, umfangreiche Schulung der Beamten durchgeführt. So seien bisher über 100 Offiziere und 600 dienstführende und eingeteilte Beamte in ABCR-Schutzkursen ausgebildet worden. Bereits in der nächsten Zeit werden bei allen Stäben der Landesgendarmerie- und Bezirksgendarmeriekommanden im gesamten Bundesgebiet Strahlenspürtrupps aktiviert



Die neuen Puch-Haflinger sind zur Uebernahme bereitgestellt

und entsprechend ausgerüstet. Gerade dazu aber seien die erhaltenen Kraftfahrzeuge von größter Bedeutung. Abschließend gab der Gendarmeriezentralkommandant dem Bundesminister das Versprechen, daß die österreichische Bundesgendarmerie so wie bisher dem Schutze des gesamten Volkes, dem Schutze unseres Vaterlandes, stets treu dienen werde.

Mit der Defilierung der nunmehr in den Dienst gestellten 20 Gendarmerie-Strahlenschutzwagen endete ein Ereignis, das — inmitten des Alltagsgeschehens — dennoch mehr darstellte und das auch von den zahlreichen anwesenden Vertretern der Presse und des Rundfunks so kommentiert wurde: Es war ein bedeutsamer Schritt im Zivilschutzwesen der österreichischen Bundesgendarmerie.

Spar- u. Darlehenskasse

ÖFFENTLICH ANGESTELLTER

Registrierte Genossenschaft mit beschr. Haftung

Hauptanstalt: Wien IX, Währinger Straße 61

im eigenen Anstaltsgebäude

Tel. 4211 56, 4211 57, Postscheck-Konto 10.402

Spareinlagen ohne Legitimationszwang
und Giroeinlagen von jedermann

Personaldarlehen

an öffentlich Angestellte und Pensionisten

GESCHÄFTSSTELLEN:

Innsbruck, Adamgasse 9a

Lin, Landstraße 111

Salzburg, Kaigasse 41

VERTRETUNGEN

Graz, Wielandgasse 18

Klagenfurt, Gabelbergerstr. 26

DAS GROSSE PLUS

in unserer Zeit:

Mehr wissen

Unsere Leser wissen mehr. Ein Stab erfahrener Redakteure, eine große Anzahl von Mitarbeitern und eigene Auslandskorrespondenten in allen großen Städten zwischen New York und Moskau bieten die Gewähr für eine inhaltsreiche, aktuelle und vielseitige Zeitung. Abonnieren auch Sie

WESTÖSTERREICHS
GRÖSSTE TAGESZEITUNG

ÖSTERREICHISCHE
Nachrichten
VEREINIGT MIT DER „FAKES-POST“ BEGRÜNDET 1896

Weihnachtsfeier des Gendarmeriezentralkommandos

Von Gend.-Kontrollinspektor RUDOLF GUSENBAUER

Wenn vor den Fenstern Schneeflocken treiben, wenn die Straßen, Wald und Flur mit Schnee bedeckt sind und wenn die Hast in den Geschäften ein fast unerträgliches Ausmaß annimmt, dann weiß man, Weihnachten ist nicht mehr fern.

Aber schon geraume Zeit vorher haben rührige Hände von Gendarmeriebeamten in einer Art Freizeitgestaltung damit begonnen, das Weihnachtsfest des Gendarmeriezentralkommandos vorzubereiten, eine Tätigkeit, die zeitgerecht einsetzen muß und recht vielseitig ist.

An die 350 Kinder von Gendarmeriebeamten wurden, wie alljährlich im Einvernehmen mit den Gendarmerie-

für Niederösterreich in dankenswerter Weise wieder zur Verfügung gestellt.

Gendarmeriezentralkommandant General Dr. Josef Kimmel begrüßte die Gäste der fünfzehnten Weihnachtsfeier für Kinder von Gendarmeriebeamten seit Kriegsende sowie die anwesenden Kinder und deren Begleitpersonen. Er dankte allen jenen, die diese Feier vorzubereiten halfen und die zum heutigen festlichen Ablauf mitwirken werden.

Der General sagte unter anderem: „Wir haben heute zum fünfzehnten Male seit Kriegsende Kinder von Gendarmeriebeamten der Dienststellen in Wien, Niederösterreich und den beiden Gendarmerieschulen als kleine und liebe Gäste zur Weihnachtsfeier des Gendarmeriezentralkommandos geladen.“

Wenngleich die Weihnachtsbescherungen in den ersten Nachkriegsjahren mehr nach der materiellen Seite hin ausgerichtet waren und heute dies, dank der wirtschaftlichen Lage im allgemeinen und der Beamten im besonderen in den Hintergrund tritt, so ist doch unverändert gleichgeblieben, den Weihnachtstag, den Tag des Friedens und des Lichtes zu feiern, Kindern eine Freude zu bereiten und sich selbst mit diesen Kindern zu freuen.

Wir haben heuer aus Wien und den Bezirken Amstetten, Melk, Scheibbs, Gmünd, Zwettl, Waidhofen und Neunkirchen, einschließlich der Kinder von im Dienste tödlich



Von links nach rechts: Gend.-General Dr. Josef Kimmel, Staatssekretär Dr. Otto Kranzlmayr, Bundesminister Josef Afritsch und Sektionschef Dr. Kurt Seidler

dienststellen, für die Weihnachtsbescherung des Gendarmeriezentralkommandos ausgewählt und für den 20. Dezember in die Sofiensäle in Wien eingeladen.

Hier waren auf großen Tischen die Geschenkpakete bereitgelegt, reichlicher Christbaumschmuck und Reisigirlanden schufen eine weihnachtliche Stimmung, die ihren Teil dazu beitrug, daß die vielen Kinder von einer beidenswerten Freude erfaßt wurden.

Eine besondere Note erhielt die Weihnachtsfeier durch die Anwesenheit des Bundesministers für Inneres Josef Afritsch, des Staatssekretärs Dr. Otto Kranzlmayr, der Sektionschefs Dr. Kurt Seidler und Dr. Viktor Hackl, der Ministerialräte Dr. Franz Freistetter, Dr. Hans Jäger, Dr. Alois Zarl und Dr. Josef Jurkowitsch, Polizeivizepräsident Dr. Rueff-Seutter, Generalinspektor der Wiener Sicherheitswache SR Dr. Gottfried Lipovits, der Gend.-Oberste Dr. Johann Fürböck, Dr. Alois Schertler, Johann Kunz und Otto Rauscher, der Personalvertreter Gend.-Kontrollinspektor Adolf Rothwangl, Gend.-Revierinspektor Franz Pinczolics, Bezirksinspektor Johannes Schmid und Revierinspektor Emmerich Wollinger sowie einer sehr großen Anzahl von leitenden, dienstführenden und eingeteilten Gendarmeriebeamten des Aktiv- und Ruhestandes.

Um 15.45 erfolgte der Einzug der Ehrengäste in den großen Saal und damit nahm auch die Weihnachtsfeier ihren Anfang. Für die musikalische Untermalung der Feier hatte sich die Musik des Landesgendarmeriekommandos



Gendarmeriebeamte bereiten in ihrer Freizeit die Geschenkpakete vor. Kameraden für Kinder von Kameraden

verunglückten Gendarmeriebeamten aus anderen Bezirken, 350 Kinder von Gendarmeriebeamten mit Begleitpersonen zur Weihnachtsfeier gebeten. Von diesen Kindern können etwa 70 wegen der ungünstigen Witterungs- und Verkehrsverhältnisse die Fahrt nach Wien nicht unternehmen.

Liebe Kinder und Gendarmerieangehörige! Ich begrüße euch, die ihr nicht nur aus Wien, sondern aus den fernsten Gegenden des Landes Niederösterreich zur Weihnachtsfeier gekommen seid, recht herzlich. Ich wünsche euch, daß ihr den heutigen Abend angenehm verbringen und in froher Erinnerung behalten möget. Den Kindern wird, so hoffe ich, die Weihnachtsgabe Freude bereiten. Meine besten Wünsche begleiten euch auf dem Heimweg und darüber hinaus zu den Weihnachtsfeiertagen, die ihr im trauten Familienkreis begehen werdet.

Meine besten Wünsche gelten auch allen jenen Gendarmeriefamilien, die der Einladung nicht nachkommen konn-

ten. Doch auch diese Kinder sollen der Weihnachtsbescherung teilhaft werden, sie bekommen die Pakete zugewendet und werden diese den familiären Gabentisch am 24. Dezember etwas bereichern.

Und nun nochmals, liebe Kinder, viel Freude und frohe Weihnachten.“

Bald darauf hob sich der Bühnenvorhang und die Kindergruppe der Frau Prof. Erika Dannbacher führte ein Weihnachtsspiel auf, das bei den kleinen Gästen größte Aufmerksamkeit und Begeisterung fand; die Begeisterung der Kleinen hatte den Höhepunkt erreicht, als die Mozart-Sängerknaben in ihrer malerischen Tracht, unter Leitung des Professors Erich Schwarzbauer Weihnachtslieder zum Vortrag brachten, das altbekannte Lied „Stille Nacht“ sangen und der hoch zur Decke ragende Tannenbaum während des Liedes im Glanz der vielen Lichter erstrahlte.

Nichts vermag das Glück und den Frohsinn der Kinder wiederzugeben, als dann der Weihnachtsmann mit Engeln und Zwergen im Gefolge, unter den Klängen der Weihnachtsglocken mit einem Schlitten einzog und die Verteilung der Geschenke an die Kinder durch die Ehrengäste ihren Anfang nahm.

Bei der anschließenden Jause, während der die Gendarmeriemusik dem Anlaß entsprechende Tonstücke zum Besten gab, waren die kleinen Gäste in bester Stimmung, doch allzufrüh mußte an Aufbruch gedacht werden, denn viele hatten einen weiten Weg bis in ihre heimatlichen Gefilde zurückzulegen.

Weihnachtsfeier bei den Gendarmen der Objektschutzwache Europabrücke

Von Gend.-Oberst PETER FUCHS, Landesgendarmeriekommandant für Tirol

Minus 27 Grad zeigte das Thermometer, als sich der Landesgendarmeriekommandant Oberst Fuchs in den späten Abendstunden des 24. Dezember zu den Gendarmeriebeamten der Objektschutzwache Europabrücke begab, um mit ihnen Weihnachten zu feiern.

Seit vielen Monaten müssen diese Beamten — vorwiegend Gendarmerie-Diensthundeführer mit ihren Dienst-

hunden — wegen der besonderen sicherheitsdienstlichen Verhältnisse zur Hintanhaltung von Anschlägen auf das gewaltige Bauwerk der Europabrücke Tag und Nacht ihren verantwortungsvollen Wachdienst versehen.

Der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Tschiggfrey, hat sich auf die Bitte des Landesgendarmeriekommandanten hin mit Freuden bereit erklärt, die Mittel zur Verfügung zu stellen, um der Wachmannschaft die Abhaltung einer Feierstunde bei heißem Tee und einigen Leckerbissen zu ermöglichen. Oberst Fuchs sorgte auch dafür, daß die braven, treuen Diensthunde, deren große Wachsamkeit zur Verschärfung des Bewachungsdienstes ganz wesentlich beiträgt, nicht zu kurz kamen. Mit einer großen Wurst im



Der Landesgendarmeriekommandant für Tirol Gend.-Oberst Fuchs feiert mit den Gendarmeriebeamten auf deren Dienststelle Weihnachten

Fänge zogen sie sich zufrieden auf ihre Plätze zurück, um die verabfolgte Extraration in Muße zu verzehren.

Der Landesgendarmeriekommandant überbrachte den Gendarmeriebeamten die Grüße von Landeshauptmann und Sicherheitsdirektor, verwies auf die besondere Wichtigkeit des Dienstes der Wachmannschaft gerade während der Feiertage und verbrachte unter den Lichtern eines bescheidenen Christbäumchens mit seinen Beamten eine gemütliche Feierstunde.

Ein verdienter Gendarmeriebeamter tritt in den Ruhestand

Von Gend.-Oberst PETER FUCHS, Landesgendarmeriekommandant für Tirol

Am 6. Oktober 1962 bereitete der Gend.-Bezirkskommandant Friedrich Zenz des Bezirkes Innsbruck I, unterstützt von seinem Stellvertreter, Bezirksinspektor Oskar Pedit, seinem Vorgänger Kontrollinspektor Johann Kremser einen Ehrenabend. Es sollte keine Abschiedsfeier werden, sondern ein kurzes Verweilen auf dem Höhepunkt und eine freudig-stolze Rückschau auf das erfüllte Leben eines musterhaften Beamten, Dieners und Vorgesetzten, auf das Leben eines verantwortungsbewußten Oesterreichers in einer oft verantwortungslosen Zeit. Wenn von

Oesterreich gesungen wird: „Heiß umfehdet, wild umstritten liegt dem Erdteil du inmitten“ und man rückschauend die seherische Wahrheit dieses dichterischen Wortes spürt, so spürt man auch, daß so ein Land die Leute formt. Und ein so von Treue und Liebe zu seinem Land und seinen Menschen geformter Mensch stand im Mittelpunkt der Feier. Es ist aber mehr als eine Feier



Gend.-Oberst Fuchs dankt dem Gend.-Kontrollinspektor Johann Kremser und überreicht diesem ein Dekret des Gendarmeriezentral-kommandanten Gend.-General Dr. Josef Kimmel

geworden, denn der nüchterne Charakter solcher Anlässe wurde erwärmt und durchbrochen durch das gemeinsame Anliegen, durch die hervorragende und geschickte Abwicklung des Programms durch Bezirksinspektor Zenz und vor allem durch die zurückströmende Dankbarkeit des Gefeierten. Geehrt wurde die Feier durch die Teilnahme hoher Gäste: Landesgendarmeriekommandant Oberst Peter Fuchs, Bezirkshauptmann Hofrat Doktor Nöbl, der Abteilungskommandant Oberstleutnant Nikolaus Paumgarten, der Staatsanwalt Dr. Fally und der Kommandant des Nachbarbezirkes, Bezirksinspektor Steiner. Eingeladen waren alle Kameraden des Bezirkes Innsbruck I, gekommen sind die meisten und glaublich keiner hat es bereut. War schon der offizielle Teil der Feier bar jeder Steifheit, so wurde sie anschließend zu einer richtigen Familienfeier, um ein Wort vom Landesgendarmeriekommandanten Oberst Peter Fuchs zu gebrauchen. Und das Ende war zu früher Stunde.

Die Feier fand im Speisesaal des Kommandogebäudes

NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN bei Beschwerden des Magen- u. Darmtraktes
NEYDHARTINGER Moor-Schwebstoff-Bäder bei Frauenleiden und Rheuma
für Hauskuren aus dem
MOORBAD NEYDHARTING, O.-Ü.

EIN BEGRIFF FÜR JEDEN . . .

der beim Einkauf Wert auf erstklassige Qualität, Paßform und niedrige Preise legt, ist das

WARENHAUS

„BI-KRI“

Wien V, Schönbrunner Straße 94

Wien VIII, Lerchenfelder Straße 150

BEKLEIDUNG

TEXTILIEN

HAUSHALT-, LEIB- u. BETTWASCHE

SCHUHE

LEDERWAREN

LINOLEUM

TEPPICHE

PLASTIKWAREN

WACHSTUCH

VORHÄNGE

MODEWAREN

SCHIRME

UHREN

GOLDWAREN

GLAS- u. PORZELLANWAREN

PARFUMERIE u. KOSMETIK

FERNSEH-, RADIO- u. ELEKTROGERÄTE

MODERNER HAUSHALTSBEDARF

SPIELWAREN

POLSTERMÖBEL u. v. a.

Nehmen auch Sie unser überaus vorteilhaftes Teilzahlungssystem mit den großen Begünstigungen in Anspruch!



AUTOHAUS

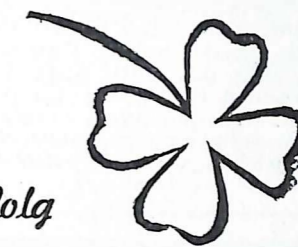
Kaposi & Co.

Klagenfurt

FORD-HÄNDLER

Verkauf: Herrngasse 10, Telefon 70122

Service u. Werkstätte: Villacher Straße 51, Telefon 71251



Gluck und Erfolg

IM NEUEN JAHR WÜNSCHEN ALLEN GENDARMERIEBEAMTEN, LESERN, BEZIEHERN, MITARBEITERN UND FREUNDEN DER „ILLUSTRIERTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE“ DIE

REDAKTION UND VERWALTUNG

UNSER ÖSTERREICH

Das ist das Land, wo wir geboren,
das Land, so schön, an Schätzen reich.
Das Land, das einmal wir verloren,
das heißgeliebte Österreich.

Das ist das Land, wo hohe Gipfel
so mächtig in der Runde stehn.
Von dort kann man den letzten Zipfel
des schönen Heimatlandes sehn.

Das ist das Land, das wir so lieben,
das Land, das uns geformt zugleich.
Es ist erhalten uns geblieben,
es ist doch unser Österreich.

Das ist das Land der grünen Wiesen,
mit Wäldern, Flüssen und Gestein,
mit trotzig hohen Bergesriesen
und hurtigen, klaren Wasserlein.

Es ist das Land, wo viele Seen
sich drängen zwischen Fels und Berg.
Und nirgends, Wanderer, wirst du sehen,
ein ähnlich schönes Schöpferwerk.

Es ist die Heimat edler Geister,
von Dichtern, Helden sonder Zahl.
Es ist das Land, wo große Meister
sich selbst schufen ein Ehrenmal.

Es ist die Erde, wo die Väter
den Pflug führten mit starker Hand.
In grauer Vorzeit und auch später,
formten sie das Heimatland.

Es ist der Ort, wo unsere Mütter
uns Liebe schenkten, zart und weich.
Und alle diese edlen Güter
sind Vaterland, sind Österreich.

JOSEF PENZENSTADLER

in Innsbruck statt. Nach aufgehobener Tafel begannen die Festansprachen. Es ergriffen neben dem Veranstalter Bezirksinspektor Zenz Oberst Peter Fuchs, Hofrat Doktor Nöbl, Oberstleutnant Paumgarten und Staatsanwalt Dr. Fally das Wort. Alles Gesagte wand sich zu einem leuchtenden Ehrenkranz für den geehrten Kontrollinspektor Kremser, der schon nach dem ersten Weltkrieg in die Gendarmerie eingetreten ist, fast immer auf großen und verantwortungsvollen Posten gedient hat und für seine

Verdienste durch die Verleihung der Goldenen Medaille der Republik ausgezeichnet wurde. Die Untergebenen seiner letzten Dienstjahre schenkten ihm bei dieser Feier einen goldenen Ring.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Feier ein voller Erfolg war und es außerdem ermöglichte, mit vielen alten Kameraden des Bezirkes wieder zusammenzukommen, neue kennenzulernen und überhaupt das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und zu beleben.



Gendarmerie-Sportverein Steiermark

Zollwachesportfest 1962 in Mureck

Am 4. und 5. Juli 1962 veranstaltete die steirische Zollwache das 14. Zollwachesportfest im Sportstadion Mureck. Hiezu entsandte der GSV Steiermark eine Mannschaft, die ausgezeichnete Erfolge erzielen konnte.

Im leichtathletischen Dreikampf der allgemeinen Klasse (36 Teilnehmer) siegte Manfred Krosely vom Gendarmerieposten Leutschach mit 1682 Punkten. Die GSVSt.-Sportler belegten ferner die Ränge 4 (Franz Triebel, Kapfenberg, 1411 Punkte), 8 (Wilhelm Rothmann, Bruck an der Mur, 1291 Punkte) und 12 (Ernst Himmelbauer, Sinabelkirchen, 1144 Punkte).

Im leichtathletischen Fünfkampf der allgemeinen Klasse placierte sich Josef Beichl von der Gendarmerie-Ergänzungsabteilung Graz auf dem 4. Rang (2356 Punkte), und in der Altersklasse II erkämpfte sich Erich Beichl vom Gendarmerieposten Kainbach bei Graz den 3. Platz (2237 Punkte).

Sieger im Schießen wurde unter 27 Wett-

kampfteilnehmern Karl Fritz vom Gendarmerieposten Wildon (34 Ringe).

Leichtathletikmeeting in Pinkafeld, Burgenland

Am 18. August 1962 fand unter starker Beteiligung ein Leichtathletik-Meeting in Pinkafeld (Burgenland) statt, in dem Robert Sandhofer der Gendarmerie-Ergänzungsabteilung Graz den Sieg im 100-Meter-Lauf davontrug (Zeit: 11,5 Sekunden).

GSV Salzburg Geschicklichkeitsfahren

Am 20. Oktober 1962 veranstaltete die IG Motorsport in Salzburg ein Geschicklichkeitsfahren. Die Beteiligung war zwar nicht überaus rege; vielleicht haben manche Motorsportler noch eine Scheu vor einer solchen Prüfung. Dennoch kann die Veranstaltung dank ihrer tadellosen Organisation und der ausgezeichneten Leistungen der Teilnehmer als äußerst gelungen bezeichnet werden. Die Ergebnisse:

1. und Landesmeister GPtl. Ernst Oberascher, Puch 500 (249 Punkte); 2. GPtl.

Johann Grasmann, Puch 500 (242); 3. GRyI Walter Preimehs, Puch 500 (228); 4. GRyI Franz Schiener, Lloyd (225); 5. GPtl. Alois Feuchter, Goggomobil (224); 6. PGend. Robert Scheidler, Fiat 1100 (223); 7. GRyI Rudolf Uray, Lloyd (216); 8. GRyI Josef Gsenger, Puch 500 (206); 9. GPtl. Hermann Altenhuber, Ford 12 M (206); 10. GRtm. Erich Koll, Skoda (197).

GSV Oberösterreich Schießsektion

In den Monaten Mai bis September 1962 wurden von der Schießsektion die Bezirks- und Abteilungsmeisterschaften durchgeführt, an denen sich zahlreiche Beamte beteiligten. Gewertet wurde die Kombination (Karabiner M 1 und Pistole M 35) sowie diese Waffen einzeln.

Folgende Abteilkombinationssieger wurden ermittelt:

Abteilung Gmunden, GRI Franz Eckkammer 102 Ringe; Abteilung Wels, GRyI Franz Hallmayr 106 Ringe; Abteilung Steyr, GOblt. Karl Flixeder 103 Ringe; Abteilung Linz, GRI Alois Pisl 99 Ringe; Abteilung Ried, GRI Karl Dürnberger 97 Ringe; Ab-

teilung Freistadt, GPtl. Johann Gattringer 100 Ringe.

Die Siegerplaketten und Urkunden wurden den Gewinnern von den Abteilungskommandanten überreicht.

Kraftfahrsektion

In der Zeit vom 9. bis 13. August 1962 weilte der Ehrenpräsident der IPA Polizeiobersmeyer aus Antwerpen in Oberösterreich. Als Gast des GSV Oberösterreich (Kraftfahrsektion) besuchte er

Linz und das Salzkammergut. Er wurde von Gend.-Oberst Dr. Mayr, Rittmeister Kaßmannhuber und den Vertretern der IPA empfangen.

Die Kraftfahrsektion des GSV Oberösterreich ist gleichzeitig auch die Verbindung zur IPA und vertritt deren Interessen.

Skilaufsektion

Am 13. und 14. September 1962 wurde eine Bergfahrt auf den Ankogel in den Hohen Tauern durchgeführt, an der sich

30 Mitglieder beteiligten. Die Bergfahrt stand unter Leitung des Alpinreferenten Gend.-Major Weber und war ein voller Erfolg.

Am 19. September 1962 wurde ebenfalls von der Skilaufsektion eine Ausflugsfahrt nach Hallein veranstaltet, die vor allem für pensionierte Gendarmen und solche Mitglieder gedacht war, die selbst nicht mehr aktiv Sport betreiben können.

An dieser Fahrt beteiligten sich 32 Mitglieder.

Val d'Isere — Seefeld — Lienz

Von Gend.-Major SIEGFRIED WEITLANER, Vizpräsident des ÖGSV

Der Winter 1962/63 wird für die Freunde des Skisports eine aufregende und interessante Saison werden.

Die Wintermonate stehen im Zeichen der sportlichen Großveranstaltungen, die als Generalproben der Olympischen Spiele 1964 ausgetragen werden. Die Rennstrecken der alpinen Skiläufer und die Loipen der Langläufer werden in der Wintersaison 1962/63 erprobt. Die Elite der Welt wird sich im Olympiagebiet ein Stelldichein geben. Fernsehen und Rundfunk werden die Möglichkeit schaffen, daß alle Freunde des Skisportes die eine oder andere Veranstaltung sehen oder hören können.

Aber auch für die Skisportler der Gendarmerie wird dieser Winter wieder eine sehr interessante Saison werden, weil einerseits einzelne Läufer im B- und Beschickungskader des Oesterreichischen Skiverbandes sind und daher an nationalen und internationalen Wettkämpfen teilnehmen

und andererseits in der Zeit vom 5. bis 10. März 1963 im Gebiet der Olympischen Spiele 1964 die Bundesskimeisterschaften 1963 der Exekutive Oesterreichs ausgetragen werden.

Überdies stehen viele alpine und nordische Skiläufer der Gendarmerie in der Spitzenklasse ihrer zuständigen Landesverbände und haben daher auch für die weitere Qualifikation entscheidende Wettkämpfe zu bestehen.

Val d'Isere, Seefeld und Lienz sind zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Artikels interessante Orte, weil dort die ersten größeren Wettkämpfe ausgetragen werden. Die Wettkämpfe in Val d'Isere stehen unter einem unglücklichen Stern, weil einerseits die Lawinenkatastrophe das ganze Sportgeschehen überschattete und andererseits die plötzlich eingefallenen Schneestürme eine geordnete Abwicklung der vorgesehenen Wettkämpfe unmöglich machten.



Prov. Gendarm Erich Sturm zweifacher Salzburger Landesmeister 1962



Prov. Gendarm Sepp Mair, einer der besten Skiläufer der Gendarmerie



FACHGESCHÄFT

OTTO WENZEL

GRAZ, Grazbachgasse 59, Tel. 8 78 11

GUNTAMATIC
REISINGER K. G.

der vielbewährte, modernste Doppel-Brandstahlheizkessel, Ölfeuerungsanlagen

GRAZ

BROCKMANNGASSE Nr. 31

Hühneraugen und Hornhaut

verschwinden rasch und schmerzlos durch

„Eidechse“
Schälkur



Häufige Pflege mit dem sauerstoffhaltigen „Eidechse“ Fußbad kräftigt die Füße

Oesterreich war bei diesen Wettkämpfen durch Läufer des B-Kaders vertreten, dem auch prov. Gendarm Sturm des GSV Salzburg angehörte. Soweit der Artikelschreiber erfahren konnte, waren die Nationalmannschaften von Frankreich, Deutschland und der Schweiz vertreten und unsere Läufer hatten von vornherein wenig Chancen. Prov. Gendarm Sturm belegte im Riesentorlauf den 21. Platz.

In Seefeld werden zur Zeit die ersten Sprünge über die Kombinationschanze durchgeführt. Prov. Gendarm Heigenhauser des GSV Salzburg ist dabei als Angehöriger des österr. Nationalkaders vertreten. Beim Erscheinen dieses Artikels werden in Seefeld gerade die Staatsmeisterschaften im modernen Biathlon ausgetragen, an denen auch acht Gendarmeriebeamte aus Kärnten, Oberösterreich, Steiermark, Salzburg und Tirol teilnehmen werden. Gleich anschließend werden in der Zeit vom 29. Jänner bis 3. Februar 1963 die Olympia-Probieren in den nordischen Disziplinen in Seefeld durchgeführt. Auch hier wird zweifellos der eine oder andere Langläufer der Gendarmerie vertreten sein.

In Lienz, auf den Hängen des Zettlersfeld, sind zur Zeit die besten alpinen Skiläufer der Bundesländer versammelt und bereiten sich auf das in den nächsten Tagen beginnende große Qualifikationsrennen vor. Der Salzburger Landesskiverband hat zu diesem Qualifikationsrennen die prov. Gendarmen Mair, Prodingler und Sturm des GSV Salzburg namhaft gemacht. Ich wünsche ihnen auf diesem Wege für die kommenden schweren Rennen viel Erfolg.

Den Höhepunkt der Wintersaison 1962/63 werden für die Skisportler der Gendarmerie die Bundesskimeisterschaften der Exekutive Oesterreichs bilden. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange. Ich bin überzeugt, daß die Läufer ihr Bestes geben werden, und es ist zu hoffen, daß ihnen auch das Glück, das bei jeder sportlichen Disziplin mitmischen muß, zur Seite steht.

Oesterreich gehört zu den ersten Skinationen der Welt. Oesterreichs Skimaterial ist in allen Teilen der Welt, wo Skiläufer sind, zu finden. Die österreichische Skischule ist zu einem Weltbegriff geworden. Gerade aus diesen Gründen überfüllt die skibegeisterten Menschen in diesen Monaten jeden Skiort in unserem schönen Vaterland.

Es wird daher jede skisportliche Veranstaltung in Oesterreich zu einem kleinen internationalen Erlebnis, weil am Ziel, mit der einheimischen Bevölkerung vermischt, viele Gäste aus mehreren Nationen zu finden sind.

So möchte ich denn wünschen, daß die ersten Wettkämpfe in Val d'Isère, Seefeld und Lienz ein glücklicher Auftakt zu den Skiwettkämpfen innerhalb der Gendarmerie und für die Großveranstaltungen des Oesterreichischen Skiverbandes werden.

Unvorsicht trotz drastischer Mahnung

Von Gend.-Patrouillenleiter ROBERT HINTEREGGER, Gendarmeriepostenkommando Hohenems

Kraftfahrzeuge, Straßen- und Verkehrstote! Diese drei Begriffe sind in der Zeit der revolutionären Umwälzung der physischen Fortbewegungsmöglichkeit des Menschen zu bedeutungsvollen Schlagworten geworden. Es liegt nicht etwa patriarchisch weit zurück, da es in unseren Gegenden noch keine Verletzten und Toten auf den holprigen Dorfwegen oder staubigen Landstraßen gab. So weiß die Chronik der Gendarmerie einer großen Gemeinde unseres Landes erst im Jahre 1926 zum erstenmal über einen Autounfall, der ein Todesopfer gefordert hatte, zu berichten. Und erst in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre folgten vereinzelt weitere tödliche Verkehrsunfälle. Doch wie ist das heute? Nur noch die Statistik zählt die Opfer und vergleicht die Zahlen mit denen des Vorjahres oder des vergangenen Monats.

Welch tiefes Leid hinter jedem Zählstrich in der Spalte „Tödlich verletzt“ steht, vermögen nur jene zu erfassen, deren Vater, Sohn oder Gatte es war, der da statistisch erfaßt wurde. Die trauernden Witwen, vaterlosen Waisen oder weinenden Mütter aber scheinen auf keinem Zählblatt auf.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle zeigten in schauriger Eindringlichkeit, wie nah der Mensch dem Ort und Zeitpunkt seines Todes ist.

Es war ein sonniger Herbsttag und über dem Asphalt der Straße flimmerte warme Luft. Man konnte ohne weiteres in Sommerkleidung gehen. Da geschah es das erste Mal. Ein älterer Mopedfahrer überholte einen Radfahrer,

und weil ihm wahrscheinlich die Bedienung seines kleinen Motorfahrzeuges so schon genug zu schaffen machte, vergaß er auf das Zurückschauen. Im nächsten Augenblick wurde er von hinten angefahren, stürzte und blieb verblutend auf der Fahrbahn liegen.

Wie es nun einmal bei Unfällen so ist, versammelten sich schon bald viele Zuschauer an der Unfallstelle. Die Diskussionen begannen und mancher lenkte seinen Blick auf die Unfallspuren, woraus er zusammenfassend für sich einen richtigen oder falschen Schluß bildete. Dann kam die Gendarmerie. Die Situation wurde fotografiert, der Verunglückte weggeschafft und die Leute verschwanden wieder vom Gehsteig und von der Fahrbahn, um ihren Alltagsbeschäftigungen nachzugehen. Vielleicht dachten einige von ihnen noch ein, zwei Tage an den Toten, aber sicher beschäftigte sich keiner damit, daß ihm das gleiche passieren könnte. Jeder war doch so vorsichtig im Verkehr, wenn man ihn erzählen hörte, und der, der da blutüberströmte auf der Straße gelegen war, hätte unverständlich vor dem Ueberholer nicht zurückgeschaut. Ja, wirklich, mehr hatte er nicht unterlassen, und es war dennoch sein Tod gewesen.

Vier Wochen später — es war wieder Freitag und herrlich warm — fuhr ein Zuschauer des beschriebenen Unfalles auf dem Fahrrad die gleiche Straße. Die Autos passierten ihn in beiden Richtungen, und er war sicherlich nicht auf den Tod gefaßt. Weil gerade nichts entgegenkam und auch von hinten nichts zu hören war, bog er nach links ab, um den beginnenden linken Radweg zu erreichen. Er hatte das immer so gemacht und dabei blieb es, wenngleich manche auch meinten, das sei verboten. Heute hatte er es sogar unterlassen, zurückzuschauen und die Hand hinauszugeben. Plötzlich piffen hinter ihm Autoreifen auf dem glatten Asphalt. Es war das letzte Geräusch, bevor er in das Dunkel und in den Tod versank. Und wieder gab es einen Andrang auf der Straße, wieder gab es Leute, die über das Verschulden diskutierten oder die sich die Frage stellten, ob der Blutüberströmte vor ihnen da wohl mit dem Leben davongekommen werde, genau wie er es vor vier Wochen gedacht haben mochte.

„Heute er, morgen vielleicht du!“ Das ist das Mahnwort, das diese beiden Unfälle in erschütternder Tragik geprägt haben.



„Fahrzeugdiebstahl“

Von Kurt Frieden, Kantonspolizei Zürich. Erschienen im Verlag für kriminalistische Fachliteratur in Hamburg, Schöpensteel 15. Es ist eines der wenigen Bücher, die auch auf rechtlicher Basis einen gewissen internationalen Charakter haben, weil nicht nur das Recht des Herausgeberlandes berücksichtigt ist, sondern die gesamten einschlägigen strafrechtlichen Bestimmungen des deutschen Sprachraumes (Deutschland, Schweiz und Oesterreich) berücksichtigt werden.

Für den österreichischen Teil der strafrechtlichen Bestimmungen zeichnet verantwortlich Dipl.-Volkswirt DDR. Th. C. Gössweiner-Saiko, Oberlandesgerichtsrat in Leoben.

Statistische Aufschlüsselung, logische Zusammenfassung und Verbindung mit anderen strafbaren Handlungen sowie die Beweisführung darüber, daß Kraftfahrzeugdiebstahl nicht immer überlegte Handlungen, sondern wiederholt bedürfnisbedingte Taten sind (die Gebrauchsdiebstahl zum Vergnügen, Leichtsinne oder Angeberei), jedoch auch nicht selten zweckbedingte Handlungen, eine Art Vorbereitungshandlungen für andere strafbare Taten darstellen, lassen das Buch besonders wertvoll erscheinen.

Breiter Raum wird der Tätigkeit der Gendarmerie und Polizei, dem Fahndungswesen, dem Täter, dem Umbau der gestohlenen Fahrzeuge und nicht zuletzt den Schutzmaßnahmen der Kraftfahrzeugbesitzer gewidmet.

Der Verfasser hat nicht Theorie entwickelt, sondern aus reicher, langjähriger, praktischer Erfahrung geschöpft. Das Buch bringt durch die Vielseitigkeit der behandelten Themen jedem etwas; dem Praktiker und dem Theoretiker, dem Richter, Gendarmerie- und Polizeibeamten und nicht zuletzt dem Kraftfahrzeughalter. Theorie für den Praktiker und Praxis für den Theoretiker zu sagen, ist hier wohl am Platze.

Das Buch ist 572 Seiten stark und veranschaulicht die reichliche Bebilderung das geschriebene Wort. Es kann zweifellos als wertvoller Behelf für Kraftfahrzeugbesitzer, Versicherungen und für alle Organe, die mit Kraftfahrzeugdiebstählen zu tun haben, angesehen und gewertet werden.

Diensthunderfolge

Von Gend.-Oberstleutnant ANTON HATTINGER

„Cilla von der Bundesgendarmerie“ stellt Autodiebe

Auf dem Seebensteinerberg bei Pitten in Niederösterreich wurden zwei Autodiebe durch Gendarmeriebeamte gestellt, wobei es den beiden Dieben gelang, unter Zurücklassung des gestohlenen Autos, das Weiße zu suchen. Bei der sofort eingeleiteten Großfahndung wurde auch Gend.-Rayonsinspektor Eduard Schwanmer des Postens Wimpassing mit der Diensthündin „Cilla von der Bundesgendarmerie“ einbezogen. Im Zuge der Nachforschung konnte im Gelände eine frische Fußspur gesichert werden, an der „Cilla“ angesetzt werden konnte. Nach vierstündigem Fährten und Stöbern in teilweise sehr schwierigem Gelände war es gelungen, mit der Diensthündin die beiden Täter einzukesseln. Die beiden Autodiebe konnten sodann verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert werden.

Laut Geständnis konnten den beiden noch drei Autodiebstähle und ein Auslageneinbruch nachgewiesen werden.

Durch den Einsatz der Diensthündin konnte die schwierige Aktion zu einem positiven Ergebnis gebracht werden.

Gendarmeriediensthündin „Lore“ verfolgt Wildererfährte

Am Gendarmerieposten Kaltenbach in Tirol wurde die Anzeige erstattet, daß im Gebiet des Weilers Tiefenbach Gewehrschüsse gefallen sind, nach denen man schließen konnte, daß gewildert worden war. Gend.-Rayonsinspektor Leopold Loidl der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Tirol setzte am vermutlichen Tatort die Diensthündin „Lore“ an, die von dort aus zirka 400 m in den Wald führte und bei einem Hause stehen blieb. Während der Fährtenarbeit fand der Hund ein mit Blut beflecktes Papier, wonach geschlossen werden konnte, daß die verfolgte Fährte richtig war.

Der Besitzer des Hauses wurde aus dem Bett geholt und gab den Wilddiebstahl zu. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung förderte die Rehdecke, die Tatwaffe und zwei weitere Gewehre zu Tage.

Der Erfolg des Hundes muß als sehr gut bezeichnet werden.

„Dolly vom Land Tirol“ leistete gute Arbeit

Nach einem Einbruchdiebstahl in Glasenbach in Salzburg wurde die Diensthündin „Dolly vom Land Tirol“, unter Führung von Gend.-Rayonsinspektor Viktor Reiner des Postens Mattsee, eingesetzt. Bei dem Einbruch wurden Wertgegenstände in der Höhe von 1500 S. gestohlen. „Dolly“ nahm am Tatort Witterung und verfolgte die Fährte von Haus zu Haus, überquerte eine Straße und diese entlang bis in die Ortschaft Aigen. Auf Grund der Arbeit des Hundes wurden die entsprechenden Erhebungen eingeleitet, wobei festgestellt werden konnte, daß ein junger Bursche (der sich als Student ausgab) von Haus zu Haus gegangen war und für Abonnements auf Modehefte warb. Auf Grund eines ausgestellten Bestellscheines wurde die Firma und der Name des Vertreters festgestellt.

Als Folge der sofort eingeleiteten Sammelfahndung konnte der Bursche 6 Tage später in Bruck an der Leitha, Niederösterreich, verhaftet werden. In seinem Besitz befanden sich noch Wertgegenstände in der Höhe von 1000 S.

Durch die einwandfreie Arbeit des Hundes war die rasche Verhaftung des Täters und Zustandebringung eines großen Teiles des gestohlenen Gutes möglich.

Diensthündin „Hora“ führte bis in das Haus des Einbrechers

In das Strickereilokal der Firma Schnetzer in Altach in Vorarlberg wurde ein Einbruch verübt. Der Täter suchte vermutlich nach Geld oder anderen Wertgegenständen, mußte aber, da er gestört wurde, unverrichteter Dinge flüchten. Nach vier Stunden konnte die Diensthündin „Hora“, unter Führung des Gend.-Patrouillenleiters Erich Immler der Gendarmerieerhebungsabteilung Bregenz, zum Einsatz gebracht werden. Nach Aufnahme der Witte-

rung führte die Hündin bis zur Behausung eines Hilfsarbeiters. Nach Einvernahme desselben gestand dieser nach längerem Leugnen den Einbruchdiebstahl.

Im Zuge der Einvernahme konnten ihm noch zwei weitere Diebstähle nachgewiesen werden.

Der Erfolg konnte nur durch den Einsatz der Hündin erzielt werden.

„Ali Baba“ und der Metalldieb

Am 23. März 1962 wurden der Firma Böhler in Kapfenberg zirka 100 kg Bronzebüchsen gestohlen. Der Täter überkletterte eine 4 m hohe Wand und drang in das Magazin ein, wo das Metall gelagert war. Gend.-Rayonsinspektor Johann Prein des Postens Hafendorf wurde mit dem Diensthund „Ali Baba“ am Tatort eingesetzt. Der Diensthund verfolgte die Fährte zügig bis zu einem Eisenbahnwaggon, wo er das gestohlene Gut versteckt finden konnte. Den intervenierenden Beamten gelang es hernach, den Täter in der Person eines Werksarbeiters auszuforschen und dem zuständigen Gericht einzuliefern. Der Wert des gestohlenen Gutes betrug 10.000 S.

Durch den Einsatz des Hundes war es gelungen, das gestohlene Gut noch vor Verbringung desselben durch den Täter sicherzustellen.

„Centa von der Bundesgendarmerie“ verfolgte flüchtigen Dieb

Im Zuge einer Patrouille wurde im Postenrayon Faistenau in Salzburg ein Verdächtiger angehalten, der aber im Schutze der Nacht flüchten konnte. Zur Verfolgung des Flüchtigen wurde Gend.-Rayonsinspektor Franz Tengler des Gendarmeriepostens Strobl mit der Diensthündin „Centa von der Bundesgendarmerie“ eingesetzt. „Centa“ wurde in der Fluchtrichtung angesetzt und verfolgte die Fährte bis in ein Wohnhaus. Die Bewohner des Hauses hatten den Flüchtigen gesehen und kannten auch den Namen desselben. Die weiteren Erhebungen führten zur Verhaftung des gesuchten Einbrechers. Dem Genannten konnten zahlreiche Einbrüche und Mopeddiebstähle nachgewiesen werden. Im Versteck, wohin der Hund geführt hatte, konnte auch Diebsgut gefunden werden.

Durch den Einsatz des Hundes gelang es somit, den lange gesuchten Dieb endlich zu verhaften.

„Amor von der Bundesgendarmerie“ ermöglichte die Verhaftung eines Auslageneinbrechers

Um die Mitternachtsstunde des 2. Mai 1961 wurde in einem Kaufhaus in Heidenreichstein in Niederösterreich eine Auslagenscheibe zertrümmert und ein Luftdruckgewehr gestohlen. Gesamtschaden 1300 S. Zur Nachforschung nach dem Täter wurde der Gendarmeriediensthundeführer Lapacka des Postens Waidhofen an der Thaya, Niederösterreich, mit Diensthund „Amor von der Bundesgendarmerie“ eingesetzt. Der Hund verfolgte eine Fährte quer durch Heidenreichstein in Richtung Bahnhof. Auf Grund der Arbeit des Diensthundes konnten entsprechende Erhebungen einsetzen und es war möglich, den Täter, der sich vorher im Bahnhofhotel aufgehalten hatte, zu verhaften. Das gestohlene Gut wurde zustandegebracht.

Der Täter gestand, während der Flucht ein Fahrrad, das er sich zu diesem Zweck versteckt hatte, benützt zu haben und daß der vom Diensthund gearbeitete Weg von ihm nach dem Einbruch begangen worden war.

Die Arbeit des Diensthundes muß als sehr gut bezeichnet werden.

**Auto
Motorräder
Roller, Moped**

Fahrzeughaus

P. KROPFITSCH

KLAGENFURT, Stauderhaus

Eigene Kraftfahrzeug-Werkstätten

Scheintot?

Von Gend.-Revierinspektor NORBERT RATH, Gendarmerieergänzungsabteilung beim Landesgendarmeriekommando für Steiermark

Auf der Gendarmeriedienststelle eines kleinen steirischen Ortes wurde die Anzeige erstattet, daß der Landwirt P., als er in einem Raum seines Wirtschaftsgebäudes Futter schnitt, plötzlich umgefallen und gestorben sei.

Da der Verdacht nahelag, daß bei der Todesursache elektrischer Strom eine Rolle spielen könnte, begaben sich der Postenkommandant, der verständige Arzt und ich zu dem zirka zwei Gehstunden entfernt gelegenen Gehöft.

Der Landwirt, der in der Futterkammer mit einer durch einen Elektromotor angetriebenen Futterschneidmaschine Gras geschnitten hatte, wurde beim Ausschalten der Maschine vom Tode ereilt. Der Tote war bereits vor dem Eintreffen der Gendarmeriepatrouille von seinen Angehörigen weggetragen, an der Futterschneidmaschine, am Elektromotor und am Schalter war nichts geändert worden.

Da bei den Erhebungen durch die Gendarmerie am Motor, dem Schalter und der Zuleitung keinerlei verdachtserregende Umstände, die eventuell einen Unfall hätten herbeiführen können, festgestellt werden konnten, wurde am nächsten Tag eine genaue Ueberprüfung der elektrischen Anlagen durch eine Kommission von Sachverständigen vorgenommen, deren Untersuchungsergebnis ebenfalls keinen Zweifel am völlig einwandfreien Funktionieren der Elektroanlagen ergab.

Auch lag bereits das Attest des praktischen Arztes, der noch in Gegenwart der Gendarmeriebeamten den Toten auf Anzeichen von Einwirkung elektrischen Stroms untersucht hatte, vor. Der Arzt war ebenfalls zu der Ansicht gekommen, daß ein Unfall durch elektrischen Strom auszuschließen sei und der immerhin schon 60 Jahre alte Landwirt einem Herzschlag erlegen sei.

Der Arzt hatte die Untersuchung besonders genau vorgenommen, um die Symptome des bereits eingetretenen Todes darzulegen. So zeigte er die bereits deutlich sichtbaren Totenflecke als sicheres Zeichen des bereits vor Stunden eingetretenen Todes, machte auf die beginnende Totenstarre aufmerksam und auf das Fehlen des Hornhautreflexes, das heißt die Unempfindlichkeit des Auges gegen Lichteinfälle.

Das Gesamtergebnis der Erhebungen und die Feststellungen des Arztes sowie der Sachverständigenkommission wurden dem Gericht angezeigt, das sonach die Leiche zur Beerdigung freigab.

Für das weitere Geschehen, die Beeinflussung durch ein Gerücht, ist interessant anzuführen, daß den Gendarmeriebeamten gegenüber, als diese am zweiten Tag nach dem Vorfall wieder Erhebungen im Gehöft des Verstorbenen durchführten, von dessen Angehörigen geäußert wurde, daß der Körper bereits Fäulniserscheinungen (von den Angehörigen als brandig bezeichnet) zeige, im Gesicht stark angeschwollen sei und schon stark rieche.

Neue Gendarmerie-Amts- und -Wohngebäude



Das Gendarmeriepostenkommando Partenen, Vorarlberg, hat am 1. Juli 1962 neue, moderne Arbeitsräume in Benützung genommen

Der Tote wurde am dritten Tag nach seinem Tod in einem Sarg, der kurz vorher verschlossen worden war, mit einem Fuhrwagen über den sehr holprigen Wirtschaftsweg ins Tal zur Pfarrkirche, wo die Einsegnung stattfand und anschließend auf den Friedhof gefahren. Vom Schließen des Sarges bis zur Beendigung der Begräbnisfeierlichkeiten und den Beginn der Arbeit des Totengräbers waren mindestens drei Stunden vergangen.

Kurz nachdem der Totengräber mit seiner Arbeit begonnen hatte, hörte er angeblich ein Klopfen im Sarg. Er fragte: „P., lebst du noch?“ worauf es im Sarg noch dreimal laut und vernehmlich geklopft habe. Der Totengräber lief nun sofort zu einem in der Nähe befindlichen Haus und bat die Bewohner, ihm den Landwirt wieder ausgraben zu helfen, da dieser lebendig begraben worden sei. Der Totengräber begann auch sofort mit einigen Helfern den Sarg freizulegen und dann öffnete er den Sarg.

Die Kunde, daß der Landwirt nicht gestorben, sondern nur scheintot gewesen und so begraben worden sei, eilte wie ein Lauffeuer durch den kleinen Ort. Ich begab mich ebenfalls sofort zu dem Grab und kam gerade noch zu recht, als man den Sargdeckel abhob. Der Tote war im Gesicht und am ganzen Körper stark angeschwollen und das Gesicht schwarzrot verfärbt.

Der Amtsarzt, der von dem Vorfall sofort in Kenntnis gesetzt worden war, erschien ebenfalls am Grab und stellte nach den vorhandenen Anzeichen fest, daß der Tod bereits vor Tagen eingetreten sein müsse. Er ordnete sodann die Schließung des Sarges an und entfernte sich vom Friedhof.

Die inzwischen herbeigeeilten Neugierigen ergingen sich in erregten Debatten. Meine Versuche, die erregte Menge wieder zur Vernunft zu bringen und sie von der Haltlosigkeit ihrer Meinungen zu überzeugen, wurden damit abgetan, daß die Gendarmen und die Aerzte zusammenhielten.

Die Angehörigen des Toten, die vom Totenmahl zum Friedhof geeilt waren, die zuerst gegen die Behauptung, daß P. nur scheintot gewesen sei, energisch Stellung genommen hatten, wurden in der Flut der sie umschwirrenden Gerüchte unsicher und erklärten mir gegenüber dann ebenfalls, daß sie nunmehr überzeugt seien, P. sei nur scheintot gewesen und so begraben worden.

Erst meine wiederholten Versuche, wenigstens die Angehörigen des Toten von der Richtigkeit der ärztlichen Feststellungen zu überzeugen, zeitigten Erfolg, so daß sich die Erregung nach und nach legte und sich die Menge zerstreute.

Der Vorfall, der schon mehrere Jahre zurückliegt, hatte großes Aufsehen erregt und auch heute noch sind manche Ortsbewohner der Meinung, daß P. scheintot begraben worden sei.

Die Behauptung des Totengräbers, er hätte ein Klopfen oder ein klopfähnliches Geräusch aus dem Sarg gehört, konnte nicht widerlegt und auch nicht erhärtet werden. Die Möglichkeit, daß im oder am Sarg ein Geräusch hörbar war, ließe sich eventuell damit erklären, daß die Temperaturunterschiede (der Sarg war während des Transportes mehrere Stunden lang der sengenden Sonnenhitze ausgesetzt, während es im frischgeschaukelten Grab verhältnismäßig kühl war) eine Veränderung der Struktur des Holzes hervorriefen, die ein solches Geräusch verursacht haben könnten, oder daß der Sarg durch das übermäßige Anschwellen des Leichnams an seinen Verbindungsstellen gelockert wurde und das Nachgeben der Leimstellen infolge der akustischen Eigenheiten des Grab-schachtes als klopfähnliches Geräusch vernehmbar war.

Herausgeber: Gend.-Oberst Dr. Ernst Mayr. — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie. — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-Oberst i. R. J. Hofmann. — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmerie-Sportverbandes verantwortlich: Gend.-Major Siegfried Weitzlner, Vizepräsident des ÖGSV. — Alle Wien III, Hauptstraße 68. — Druck: Ungar-Druckerei Gesellschaft m. b. H., Wien V, Nikolsdorfer Gasse 7—11

L. Kommerell & Co.

TRIKOTFABRIK
HOHENEMS / VORARLBERG

ERZEUGUNG VON
TRAININGSANZÜGEN
UND
SPORTLEIBCHEN

Radioapparate
Fernsehgeräte
Tonbandgeräte
Plattenspieler
und sämtliche Elektrogeräte

■ GROSSE UMTAUSCH-AKTION ■
zinsfreie Teilzahlungen

Verlangen Sie bitte Offerte:

Theodor Lang Ges. m. b. H.

Wien IV, Wiedner Hauptstraße 24, Telephon 57 54 55

Wien XX, Wallensteinstraße 23, Telephon 35 43 44

LEOPOLD PETERKA
BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

WIEN XII

LASKEGASSE 17

TELEPHON 54 81 65

BÜROMASCHINEN

BÜROBEDARF



AUGUST GUNYIS WIEN IX, SCHLICKGASSE 2 und 6

• Einkauf • Verkauf • Umtausch

Telephon 34 12 86, 34 12 87

Eigene Reparaturwerkstätte

RIEDL

KRAFTFAHRZEUG- UND INDUSTRIEBEDARF
WIEN IX, TÜRKENSTRASSE 25 · TEL. 34-45-05 SERIE
LINZ Coulstraße 1 — Tel. 22-6-67
LINZ Landstraße 111 — Tel. 24-9-67
SALZBURG Auerspergstraße 39 — Tel. 73-2-41
GRAZ Rösselmühlgasse 20 — Tel. 86-9-58

Unser Lieferprogramm

für Industrie und Gewerbe:

KLINGER-BREMS- und Kupplungsbeläge
CHAMPION-Zündkerzen
MANN & HUMMEL, Luft- und Brennstofffilter
VERBUS-INBUS-KURBUS, hochfeste Schrauben
NIKE-Hebezeuge
F & S, Kupplungen und Stoßdämpfer
RUBERG-Brillant-Rollen- und Hülsenketten
PIONEER-Motorkettensägen
LAWN-BOY-Rasenmäher
PENGUIN-Kleinschneefräsen
JOHNSON-EVINRUDE-Außenborder
GRAY und CRUSADER, Schiffseinbaumotoren
VAPORAX-Dampfstrahlreiniger
SUMMERAIRE-Warmluftzerzeuger
WETZELL, techn. Schläuche
HOLT-Autopflege- und -Reparaturmittel u. a. m.

„Schärdinger“

Oberösterreichischer Molkereiverband

reg. Gen. m. b. H.

Milchhof-Wien

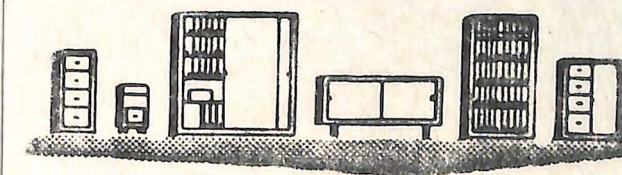
XIV., Linzer Straße 225—231

Tel. 92 26 71 FS 01-1604

ÖSTERREICHISCHES WERTHEIM

WERTHEIM

BÜROSTAHLMÖBEL



Wien X, Wienerbergstraße 21-23, Telephon 84 36 11
Wien I, Wallfischgasse 15, Telephon 52 34 15

RADEBEULE

Unternehmung für Betonbau
und Straßenbefestigungen



Inhaber Anton Kosta

Wien III, Weyrgasse 5
Telephon 72 46 29

ERSTE WIENER WACH- UND SCHLISSGESELLSCHAFT M. B. H.

Bewachung aller Art
Wien IX, Kolingasse 4
Telephon 34 93 81 Serie

Führendes Spezialhaus für den Herrn

Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90

Telephon 72 63 97, 73 51 62



Leading Men's
wear store

Tout pour
Monsieur

Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen

Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßabteilung

Am 5. und 6. Dezember 1962 fand in Wien in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit die

ÖAMTC-Juristentagung 1962

statt.

Im Rahmen dieses Kongresses wurden aktuelle Themen des Verkehrsrechtes sowie bedeutende verkehrspsychologische und verkehrstechnische Fragen von prominenten Fachleuten behandelt. Um diese hochwertigen Beiträge über die Tagungsteilnehmer hinaus einem großen Interessentenkreis nahezubringen, wurden die Vorträge zur Gänze im

Sonderheft der „Zeitschrift für Verkehrsrecht“

zusammengefaßt.

Umfang: 62 Seiten. Preis: S 30,—

INHALT:

- Der Vertrauensgrundsatz und seine Konsequenzen.** Von Dr. W. Lotheissen
- Verfahrensrechtliche Probleme des Straßenverkehrsrechtes.** Von Univ.-Prof. Dr. E. C. Hellbling
- Das Sonderhaftpflichtrecht für Kraftfahrzeuge.** Von Dr. H. Ent
- Struktur und Arbeit des Kuratoriums für Verkehrssicherheit.** Von Dipl.-Ing. Botho Coreth
- Die Straße als Ursachenfaktor bei Verkehrsunfällen.** Von Prof. Dipl.-Ing. Dr. Ing. Franz Bitzl
- Das Kraftfahrzeug als Unfallursache.** Von Dr. Ing. Gerhard Seidel
- Anforderung und Überforderung im Straßenverkehr.** Von Dr. Dieter Klebelsberg

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder beim
Verlag MANZ, Wien I, Kohlmarkt 16